

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

01 | Februar 2016

www.marketing-extertal.com



- **Energierrechnung einfach erklärt**
- **Wandertipp: Extertaler Themenweg - Weg der Sinne**
- **Good morning Misses Eickmeier**

- **Ein echter Bremker durch und durch**
- **Nachbardörfer vorgestellt: Krankenhagen**
- **Eine Perle der Extertaler Gastronomie**



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Sparkasse
Lemgo

COFF LIPPE!
Sparkasse
Lemgo

Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)
0800 32 22 32 2



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige Hilfe durch **hoch-intensive und individuelle Therapien** für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine **Sofortaufnahme** ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.

Oberberg
Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal
Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

Unsere aktuellen Öffnungszeiten: Immer – Überall



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da – wann, wo und wie Sie wollen. Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Geschäftsstelle.

www.vbbs.de

Volksbank
Bad Salzuflen eG



Liebe Leserinnen, liebe Leser

das neue Jahr nimmt seinen Lauf und Marketing Extertal e.V. ist ebenfalls schon „voll in Bewegung“, um unsere Gemeinde auch 2016 ein Stückchen voranzubringen. Viele neue Projekte wollen wir in diesem Jahr gemeinsam mit vielen engagierten Extertaler/innen in allen Ortsteilen angehen. Aber zunächst einmal möchten wir uns ganz herzlich bedanken - bei allen, die uns bei unserer Arbeit mit Rat und Tat zur Seite standen, die oft mit großem Engagement mit angepackt haben und so dazu beigetragen haben, unsere gemeinsamen Projekte erfolgreich durchzuführen und abzuschließen. Und natürlich sind wir unseren Sponsoren und Mitgliedern zu Dank verpflichtet, denn ohne deren finanzielle Unterstützung könnte Marketing Extertal nicht existieren. Wir sind unseren „Weg der kleinen Schritte“ konsequent weitergegangen, immer das Ziel vor Augen und mit der Überzeugung, dass auch kleine Schritte zum Ziel führen. Wenn man nicht über große finanzi-

elle Ressourcen verfügt, kann man diesen Mangel durch Kreativität und Ideenreichtum zwar nicht immer ausgleichen, aber zumindest abmildern. Viele gute Ideen von vielen Extertalerinnen und Extertälern haben wir aufgegriffen und einiges davon realisieren können. Gerne beteiligen wir uns an Bürgerprojekten in unserer Gemeinde. Sei es die Initiative „Neugestaltung Rosenberg“ der Almenaer Händlergemeinschaft „Extertals starke Mitte“ oder eine Kulturveranstaltung der Dorfgemeinschaft Laßbruch - alles das trägt dazu bei, unsere schöne Gemeinde ein Stückchen schöner zu machen.

Diesen Weg wollen wir in 2016 weitergehen. Wir hoffen und wünschen uns, dass die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Politik, Vereinen und Bürgerschaft auch weiterhin so gut und erfolgreich funktioniert. Denn nur gemeinsam können wir in unserer Gemeinde etwas bewegen. In diesem Jahr haben wir uns einiges vorgenommen. In Kürze werden die neuen Infostände an den Ortseingängen installiert. Damit sind unsere „Visitenkarten“ für Auswärtige wieder aktuell und hilfreich. Schon vor 40 Jahren gab's den Slogan „Extertal blüht auf“. Den wollen wir wieder aufgreifen und unsere Gemeinde zum Blühen bringen - und das nicht nur mit Blumen. Wir werden die sehr erfolgreichen Bürgerprojekte „Rosenberg“ in Almena und „Park Alter Friedhof“ in Bösingfeld weiter unterstützen und natürlich auch die kulturellen Veranstaltungen in den Ortsteilen. Wir freuen uns auf viele gute Ideen und auf viele engagierte Mitstreiter/innen.

Herzlichst Ihr Marketing Team
Julia Stein & Hans Böhm

Jeden Monat eine tolle Aktion!

Lachs mit mediterranem Gemüse und Beilagensalat 16,90 €

RESTAURANT
La Scala
PIZZERIA

Kulinarisches aus der italienischen Küche

Mittelstraße 57
32699 Extertal
Tel. 05262 - 995 47 99
Mo - Do 17 - 23.00 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23.30 Uhr

... ja, so singt man nur im Extertal!

Extertal Septett geht auf eine musikalische Reise quer durch Europa / Nur noch wenige Karten verfügbar



Christine Dramburg und Peter Wawerka



Andrea Leßmann



Irina Stein und Hans Böhm

Extertal. Auf ein weiteres musikalisches Event können sich Musikfreundinnen und -freunde aus nah und fern freuen. Nach den höchst erfolgreichen und ausverkauften Konzerten im vergangenen Jahr präsentieren sieben Extertaler Sänger/innen und Musiker/innen auch 2016 ein Konzertprogramm der besonderen Art. Nach den Filmmusiken im vergangenen Jahr geht das EXTERNAL SEPTETT diesmal auf eine musikalische Stippvisite quer durch Europa. Irina Stein (Klavier), Julia Stein (Moderation, Gesang), Ulrike Surrey (Gesang), Christine Dramburg

(Gesang), Andrea Leßmann (Geige), Peter Wawerka (Gesang) und Hans Böhm (Bass) präsentieren viele bekannte Lieder und Musikstücke aus ganz Europa. Zum Beispiel: „Ja, so singt man nur in Wien“, „La vie en rose“, „Träume“ von Wagner, „La montanara“, „Tulpen aus Amsterdam“ oder das „Blumenduett“. Die Musiker/innen proben bereits seit Monaten intensiv, um den Ansprüchen ihres Publikums gerecht zu werden. Die Erfolge des vergangenen Jahres sind natürlich hohe Motivation, noch

ein bisschen besser zu werden. Konzerttermine: Sonntag, 7. Februar, 17 Uhr, Einlass 16.30 Uhr, Rittersaal Burg Sternberg und Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr, Einlass 16.30 Uhr, Bürgersaal im Rathaus in Bösingfeld. Karten (nur) im Vorverkauf (10 Euro) sind erhältlich bei Marketing Extertal e.V., im Papierladen Noth und in der Exter Apotheke in Bösingfeld. Ein Großteil der Karten ist bereits verkauft. Wer bei diesem kulturellen Extertaler Event dabei sein möchte, sollte sich spüten.

Zurück zum alten Glanz: Maibaumfest ganz groß

Vereinsgemeinschaft Bösingfeld e.V. lädt am 30. April zur Riesen Party im Festzelt auf dem Rathausplatz ein

Bösingfeld. Mit neuem Elan geht die Vereinsgemeinschaft Bösingfeld ins neue Jahr und in die Planungen für das Maibaumfest 2016 am Samstag, 30. April. Die Mitgliedsvereine beschlossen bei einer Versammlung Anfang des Jahres, einen eingetragenen Verein zu gründen. Mit Patrick Winkelhane (1. Vorsitzender), Jan Rossa (2. Vorsitzender), Renate Köster (Kassenwartin) und Julia Stein (Schriftführerin) konnte ein junges Vorstandsteam gewonnen werden, dass sich gemeinsam mit der Vereinsgemeinschaft zum Ziel gesetzt hat, dem Bösingfelder Maibaumfest zu altem Glanz zu verhelfen. Deshalb findet das Fest erstmals seit fünf Jahren wieder im Zelt statt, um von den Wetterbedingungen unabhängig zu sein. Da der Veranstaltungstag ein Samstag

steam gewonnen werden, dass sich gemeinsam mit der Vereinsgemeinschaft zum Ziel gesetzt hat, dem Bösingfelder Maibaumfest zu altem Glanz zu verhelfen. Deshalb findet das Fest erstmals seit fünf Jahren wieder im Zelt statt, um von den Wetterbedingungen unabhängig zu sein. Da der Veranstaltungstag ein Samstag



Soll soll's wieder werden: Zelt proppvoll - Stimmung riesig.

ist, beginnt die Party bereits in den Nachmittagsstunden. Auch der Maibaumzug vom Festplatz zum Rathausplatz ist wieder im Programm, gleichfalls das Anpumpen am historischen Brunnen. Für zünftige Partystimmung sorgt ein bekannter DJ. Mehr zum Programm in unserer nächsten Ausgabe. Eins steht aber schon jetzt fest: Der Eintritt ist frei!

Jazz & Schwoof auf dem Hof Nölting

Großveranstaltung von Marketing Extertal e.V. und Landwirtschaftlichem Verein steigt am Sonntag, 19. Juni 2016

Extertal. Am Sonntag, 19. Juni 2016 ist es wieder soweit: Marketing Extertal e.V. und der Landwirtschaftliche Verein Extertal laden zur alle zwei Jahre stattfindenden Großveranstaltung „Jazz & Schwoof auf dem Hof“ ein. Veranstaltungsort ist diesmal der Hof Nölting (Campingplatz Bambi) in Extertal-Schönhagen, Schönhagener Ring / Hölmekweg). Mit der „Dr. Martins Swingband“ und „LippeMusic“ spielen zwei erstklassige Bands auf. Da ist „Musik für alle“



Dr. Martins Swingband: Musikalische Vielfalt - Musik für jeden Geschmack.

drin. Selbstverständlich gibt's wieder ein riesiges Rahmenprogramm mit

kommt mit der insbesondere bei Kindern sehr beliebten „Waldschule“ und

vielen kulinarischen Genüssen. Die Extertaler Landwirtschaft präsentiert sich und zeigt, was die moderne Technik heute vermag. Aber auch manches alte Landmaschinenschätzchen kann bestaunt werden. Der Hegering Extertal

die Hundegruppe demonstriert, was ein gut ausgebildeter Jagdhund alles können sollte. Im Jahr 2014 kamen trotz Dauerregen über 2000 Besucher. Das möchten die Veranstalter in diesem Jahr noch toppen und hoffen dabei natürlich auf die Unterstützung der Sonne. Die Planungen laufen auf Hochtouren und die Besucher dürfen sich schon jetzt auf einen ereignisreichen und schönen Tag auf dem Hof Nölting freuen.

Die Energierechnung einfach erklärt

Beratungsservice für ALLE Stromkunden bei Marketing Extertal e.V. / Bonusaktion bis 31. März 2016 verlängert

Extertal. Wenn jeweils Anfang des Jahres die Jahresendabrechnungen der Energielieferanten versandt werden, kommen bei den Energienutzerinnen und -nutzern schnell Fragen auf. Grund genug für Marketing Extertal e.V., einen neuen, bürgerfreundlichen Service in der Mittelstraße 10 - 12 in Extertal einzurichten: Hier können sich alle Bürgerinnen und Bürger ihre Energierechnung erklären lassen – unabhängig davon, von welchem Energielieferanten sie stammt.

„Aufgrund gesetzlicher Vorschriften ist die Jahresendabrechnung der Energielieferanten in den letzten Jahren immer länger und umfangreicher geworden“, weiß Julia Stein, Geschäftsstellenleitung von Marketing Extertal e.V. „Für viele Menschen ist diese Rechnung deshalb ein Buch mit sieben Siegeln. Und wer dann noch einen Energielieferanten hat, der auch zur Abrechnungszeit nur mit

einer Telefonhotline aufwartet, steckt mit seinen Fragen lange in der Warteschleife.“

Marketing Extertal e.V. schafft da Abhilfe: „In der Regel sind die meisten Jahresendabrechnungen der Energielieferanten nach dem gleichen Muster aufgebaut, sodass wir uns bei allen Rechnungen schnell einen Überblick verschaffen können“, meint Julia Stein. „Und wer mag, bringt auch noch seine abgelesenen Zählerstände mit. So können wir zugleich danach schauen, ob die Zahlen vom Energielieferanten in die Rechnung richtig übernommen wurden – und die Endabrechnung korrekt ist.“

Sollten große Abweichungen im Vergleich zur vorherigen Rechnung auftauchen, kann Julia Stein mit den Rechnungsempfängerinnen und -empfängern nachspüren, woran das liegen kann. Vorbeischauen lohnt sich also: Montag bis Mittwoch und Freitag



von 10 - 12 Uhr, Donnerstag von 14 - 17 Uhr.

Wichtig für Extertalsstrom- und Gaskunden und solche, die es werden wollen: Die Preise bleiben für 2016

stabil. Die Stadtwerkenergie gewährt für ein weiteres Jahr die volle Festpreisgarantie auf den Grund- und Arbeitspreis. Und jeder Cent bleibt in der Region und kann hier Gutes tun.

Und wenn das kein Grund zum Wechseln ist: Speziell bei Extertalsstrom und Gas gibt's bis zum 31. März 2016 für den Abschluss eines Jahresvertrages einen Bonus von 50 Euro. Das gilt für Strom und Gas. Da ist also gegebenenfalls ein Hunderter drin.

Sie planen die Neuanschaffung eines Elektrogerätes? Dann nichts wie hin zu Marketing Extertal e.V. und informieren. Extertalsstrom und Stadtwerkenergie vergeben Zuschüsse zum Beispiel für Kühlschränke (30 Euro), Hocheffizienzpumpen (30 Euro), E-Bikes (30 Euro) oder E-Roller (50 Euro). Infos bei Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12, 32699 Extertal, Telefon 05262 99 68 24.

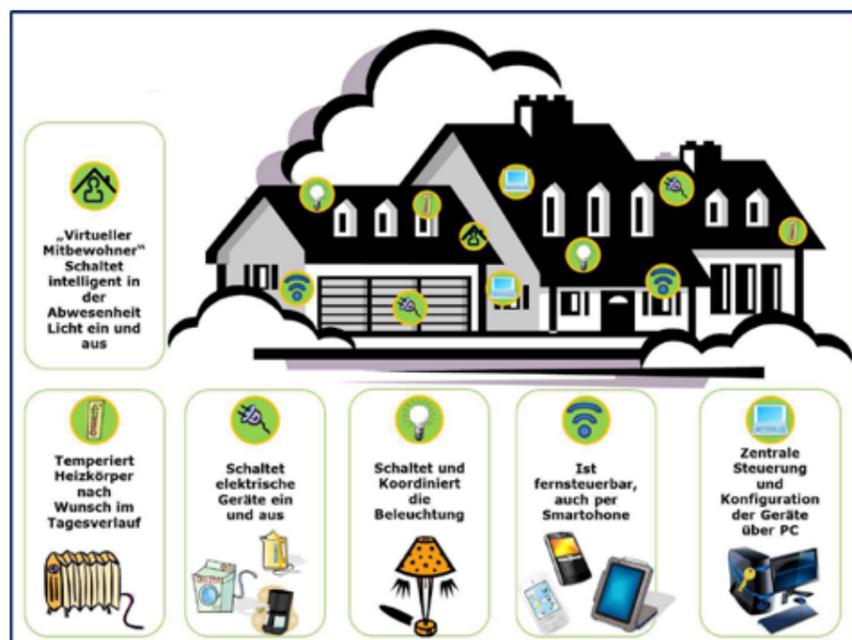
Einbruchschutz und Energieeffizienz

»SmartHome«: Stadtwerkenergie Ostwestfalen Lippe GmbH bietet intelligente Haussteuerungssysteme an

Sicher wohnen, den Komfort steigern und Energie sparen – das machen die SmartHome-Systeme möglich, welche die Stadtwerkenergie ihren Kundinnen und Kunden jetzt anbieten: Die clevere Haussteuerung dahinter aktiviert die Alarmanlage, sobald die Bewohner das Haus verlassen. Zudem lassen sich Beleuchtung und Heizkörper von unterwegs regeln, ganz nach den individuellen Wünschen.

SmartHome bietet jede Menge Möglichkeiten, um das Leben zu Hause angenehmer und sicherer zu gestalten. Stadtwerkenergie bietet ihren Kundinnen und Kunden ab sofort komplette SmartHome Komfort- und Sicherheitspakete an – oder stellt je nach Kundenwunsch individuelle Systeme zusammen.

Das SmartHome Sicherheitspaket enthält beispielsweise neben der intelligenten SmartHome-Zentrale auch Tür- und Fenstersensoren, Rauchmelder und Bewegungsmelder. Sobald eine der Komponenten



- „Virtueller Mitbewohner“ Schaltet intelligent in der Abwesenheit Licht ein und aus
- Temperiert Heizkörper nach Wunsch im Tagesverlauf
- Schaltet elektrische Geräte ein und aus
- Schaltet und Koordiniert die Beleuchtung
- Ist fernsteuerbar, auch per Smartphone
- Zentrale Steuerung und Konfiguration der Geräte über PC

aktiviert wird, erhalten die Bewohner bei Bedarf direkt eine Nachricht auf ihrem Smartphone, Tablet oder Computer und können sofort reagieren.

Das SmartHome-System überzeugt dabei nicht nur durch seine Zuverlässigkeit, sondern auch durch seine besondere Nutzerfreundlichkeit: Die gewünschten Komponenten lassen

sich intuitiv bedienen, ohne dass besondere technische Vorkenntnisse notwendig sind. Auch die Erweiterung des gewählten Systems ist ohne Probleme möglich – so können hochauflösende Überwachungskameras zum Beispiel das Sicherheitspaket sinnvoll ergänzen. SmartHome ist für Mieter, Eigentümer und Gewer-

betreibende gleichermaßen interessant. Denn das nur wenige hundert Euro teure System wird kabellos ohne bauliche Eingriffe installiert – so dass es bei einem Umzug ganz einfach mitgenommen werden kann. Zudem kommunizieren die Komponenten mit der SmartHome-Zentrale über ein geschütztes Funknetz. Für die richtige Datensicherheit sorgt dabei die SmartHome-Funktechnologie, die auf höchsten Verschlüsselungsstandards basiert. Das bestätigt der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE).

Interessenten können die cleveren Hausassistenten bei Marketing Extertal oder bei den Stadtwerken Lemgo kennenlernen. Die Lemgoer stellen SmartHome direkt im Kundenzentrum am Bruchweg und im elulz – Energie- und Umweltzentrum Lemgo vor. Eine Vor-Ort-Beratung ist für die Kunden der Stadtwerkenergie kostenlos.

200 „neue“ Bänke laden zum Verweilen

Immer mehr Vereine und Extertaler/innen beteiligen sich an der Aktion „Bänke für Bürger - Bürger für Bänke“

Extertal. Viele Vereine, Gruppen und Privatpersonen haben sich bislang an der Aktion „Bänke für Bürger - Bürger für Bänke“ beteiligt. An die 200 Bänke wurden inzwischen seit dem Start der Aktion vor vier Jahren von engagierten Extertälern renoviert. Ein toller Erfolg.

Auch die D-Jugend des FC Oberes Extertal gestaltete eine Parkbank in den Vereinsfarben Rot und Weiß und stellte diese im Park „Alter Friedhof“ in Bösingfeld auf. Damit verbänden die Jugendfußballer die Idee, dass es ihnen andere nachmachen würden, um so die Aktion weiter voranzubringen. Mit Erfolg: Connor Sutmar (11), selbst D-Jugendspieler beim FCO, fand die Idee so cool, dass er seinen Bruder Marvin (13) überzeugen konnte, eine weitere Bank zu gestalten. Die lädt jetzt an der Zollstraße Wanderer, Sapziergänger und Jogger zur



Nicht zu übersehen: Die rote, frisch renovierte Bank am Themenweg „Schnattergang“ (Zollstraße). Connor Sutmar (11), und sein Bruder Marvin (13) vom FCO Extertal legten kräftig Hand.

Verschonpause ein. Aber immer noch liegen Hunderte von maroden Bänken im „Dornröschenschlaf“. Es gibt also noch viel zu tun, um unsere Gemeinde in Sachen Bänke für Bürger und Gäste attraktiver zu machen.

Marketing Extertal e.V. sucht deshalb nach wie vor Bankpaten. Wobei es ganz wichtig ist, dass eine Bank nicht nur einmalig instand gesetzt, sondern längerfristig betreut wird.

Wer eine Patenschaft übernehmen möchte, melde sich bitte bei Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10 - 12, 32699 Extertal, Telefon 05262 - 996824, E-Mail marketing-extertal@t-online.de.

Holz für die Renovierung stellt Marketing Extertal bei Bedarf kostenlos zur Verfügung. Auf Wunsch gibt es ein Schildchen mit dem Namen der Betreuer dazu.

1000 Ostereier im »Park mit Potenzial«

Projektgruppe plant am Ostermontag, 28. März die nächste Aktion / Erster Schritt in eine „blühende Zukunft“?

Bösingfeld. Es geht gut voran mit der (Neu-)Gestaltung des Bösingfelder Parks „Alter Friedhof“. Die Projektgruppe wird sich in Kürze als eingetragener Verein formieren, um die vielfältigen Anforderungen - insbesondere in finanzieller Hinsicht - verbindlich abwickeln zu können. Viele Bösingfelder/innen haben bereits Parkbausteine erworben und können sich ab 2017 alljährlich an der Aktionärsversammlung beteiligen und mitbestimmen, wofür die Gelder im Park eingesetzt werden sollen. Bausteine sind erhältlich in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. und in der Sternberg Apotheke.

Studenten der Hochschule Osnabrück stellen am 29. Februar ihre Ideen zur Parkneugestaltung vor. Die Mitglieder der Projektgruppe sind



Das Osterhäschen freut sich schon auf seinen Einsatz. Auch für die großen Gäste wird wieder gut gesorgt.

schon sehr gespannt auf diese Pläne. Die sollen natürlich der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Im Rahmen der Familienaktion „Ostereiersuchen im Park“ am Ostermontag, 28. März können sich alle Interessierten selbst ein Bild machen.

Im vergangenen Jahr war das Ostereiersuchen ein riesen Erfolg. Von so

viel Andrang waren die engagierten Mitglieder der Projektgruppe mehr als positiv überrascht. Auch das zeigt, dass das Projekt Park in der Bevölkerung sehr gut angekommen ist und viel Unterstützung findet.

Deshalb gibt's auch in diesem Jahr wieder 1000 Ostereier für die Kids. Für die Großen ist mit Kaffee und

Kuchen gesorgt. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des Extertal Spielgels.

Ob die Krokuspflanzaktion im vergangenen Herbst ebenfalls von Erfolg gekrönt ist, wird sich alsbald herausstellen. Die Akteure hoffen auf viele lila Blüten - ein erster Schritt in die „blühende“ Zukunft des Parks.

Stellenangebote online

Bitte mal „reinklicken“: www.marketing-extertal.com

Eine gute Idee hat Marketing Extertal e.V. vor einigen Wochen umgesetzt: Stellenangebote der Mitglieder auf der Homepage www.marketing-extertal.com. Diese Seite erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit bei Arbeitssuchenden und zunehmend auch bei den Anbietern. „Wir hoffen“, so Geschäftsstellen-

leiterin Julia Stein, „dass wir die Angebotspalette nach und nach aufstocken können, um möglichst vielen Menschen die Chancen auf einen (neuen) Job zu eröffnen. Und natürlich möchten wir auch unseren Mitgliedsbetrieben helfen, die offenen Stellen möglichst schnell zu besetzen“.

Infostände aktualisiert

Visitenkarten der Gemeinde Extertal komplett erneuert

Extertal. Für auswärtige Gäste sind die Visitenkarte einer Gemeinde - und so sollten sie sich auch präsentieren, meint Marketing Extertal e.V. und hat sich der Sache „Infostände“ an den Ortseingängen der Gemeinde Extertal in Bösingfeld, Asmissen und Silixen angenommen. Einstmals von der Gemeinde installiert, führten die

Stände zuletzt aufgrund der ausbleibenden Pflege ein Stiefmütterchensein. Das ändert sich jetzt in Kürze. Marketing Extertal e.V. hat die Tafeln erneuert und aktualisiert. Installiert werden sie in den nächsten Tagen. Der Bauhof der Gemeinde hat dankenswerterweise seine Unterstützung zugesagt.

... „Good Morning Misses Eickmeier“

Vom schönsten Beruf der Welt / Christel Eickmeier war 41 Jahre lang Lehrerin an der Realschule in Bösingfeld



Lesen ist ihre Passion. Christel Eickmeier vor der heimischen Bücherwand.

Extertal. Generationen von Schülern hat Christel Eickmeier unterrichtet, denn schließlich war sie beachtliche 41 Jahre als Lehrerin an der Realschule Bösingfeld tätig. Wo sie heute auch hinkommt, überall trifft sie auf ehemalige Schüler. Ihre eigene Kindheit verbrachte sie in Almena, wo sie als Christel Parlitz im Sommer 1950 in ihrem Elternhaus geboren wurde. Noch heute lebt sie in dem von ihren Großeltern einst erworbenen, wunderschönen Gebäude am Rande des Ortes. Vater Fritz war technischer Angestellter und Mutter Gerda Hausfrau. Zwei Jahre später kam mit Manfred noch ein jüngerer Bruder hinzu. Christel besuchte die Grundschule in Almena und ging danach auf das Gymnasium in Rinteln. Bereits in der 5. Klasse lernte sie dort ihren späteren Ehemann Rolf Eickmeier kennen, mit dem sie fünf Jahre in einer Klasse war.

Nachdem sie 1969 ihr Abitur gemacht hatte, zog sie gleich nach Münster, um dort Germanistik und Anglistik zu studieren, denn sie wollte unbedingt Lehrerin werden. „Die meisten meiner Lehrer waren nicht besonders gut, die haben nur Angst und Schrecken verbreitet. Nur meinen Lateinlehrer habe ich sehr verehrt. Ich war ein liebes Mädchen und habe immer gern gelernt, aber auch gelehrt. Schon als Schülerin in der 9. und 10. Klasse habe ich Nachhilfe gegeben.“ Ihr Vater hat sie dabei sehr unterstützt und Bildung immer gefördert. Er stammte aus einem Arbeiterhaushalt und wollte seinen Kindern alle

Möglichkeiten geben. Auch ihr Bruder „Fredi“ hat Landschafts- und Gartenbau studiert und promoviert. „Ich war eine gute Schülerin, fleißige Studentin und wollte auch eine gute Lehrerin werden. Mein Ziel war es, schnell mein eigenes Geld zu verdienen, um unabhängig sein zu können. Deshalb habe ich sehr schnell studiert und bin wenig auf Partys gegangen. Allerdings trat ich in die SPD ein und war bei den Jusos sehr aktiv.“ Auch Rolf wollte Lehrer werden

und ging zum Studium ebenfalls nach Münster. Erst dort wurden sie schließlich ein Paar.

Da an der Uni kein Praktikum angeboten wurde, hat Eickmeier sich in den Semesterferien selbst um eine Praktikumsstelle an der Realschule in Bösingfeld bemüht. Bereits 1973 machte sie ihren Abschluss und absolvierte ihre anschließende Referendarzeit ebenfalls in Bösingfeld. „Zu dieser Zeit war Lehrermangel und deshalb durfte ich schon meinen

eigenverantwortlichen Unterricht geben. Ich habe mich immer gründlich vorbereitet und viel dafür gearbeitet.“ Auch ihr zweites Examen hat sie dann hier gemacht und noch im selben Jahr erhielt sie ihre Festanstellung an der Realschule.

„Ich wollte unbedingt an eine Realschule, da ich die Verbindung von Theorie und Praxis dort sehr schätzte. Das war nicht so abgehoben wie am Gymnasium. Ich war bis zum Schluss eine überzeugte Realschullehrerin“, sagt sie selbstbewusst und ist traurig, dass die Realschule vor Ort nun bald ausläuft. Eickmeier hat damit fast die gesamte Bestehenszeit der Schule als Lehrerin miterlebt, denn die Realschule wurde aus einem Aufbauzug heraus erst wenige Jahre zuvor, 1966 eröffnet.

Während die Gesamtschülerzahl bei ihrem Einstieg im Schuljahr 1973/74 bei 442 lag, stieg die Zahl bis 1979/80 auf den Höchststand von 620 Schülern. „Zeitweise hatte ich 33 Schüler in einer Klasse, später waren es immer 20 bis 25 Jugendliche.“ Zu kleine Klassen mag sie aber auch nicht, denn da sind die von ihr so bevorzugten Projektarbeiten nicht möglich. In ihrer Examensarbeit hatte sie sich bereits intensiv mit dem Thema „Projektarbeit“ beschäftigt. So war sie als junge Lehrerin sehr innovativ und führte regelmäßig Projektwochen durch.

Zudem begann sie mit der Freiarbeit und Arbeitsgemeinschaften wie der Bücherei-AG. „Wir haben dann Lesenächte in der Schule veranstaltet und mit Schlafsäcken in der dunklen Schule übernachtet. Das war besonders für ruhigere Schüler geeignet, die haben sich richtig geöffnet.“

Unterrichtet hat sie Deutsch und Englisch in allen Stufen von der 5. bis 10. Klasse. Daneben gab sie auch fachfremden Unterricht in Geschichte, Textgestaltung und Politik.

„In den unteren Klassen ließ ich die Schüler immer gemeinsam aufstehen, wenn ich hereinkam und alle sagten dann zusammen »Good Morning Misses Eickmeier«. Jahre später traf ich auf dem Flughafen in Hannover einen ehemaligen Schüler von mir wieder, der inzwischen als Busfahrer tätig war. Als er mich sah, sagte er unvermittelt »Good Morning Misses Eickmeier«. So sehr war ihm das in Fleisch und Blut übergegangen.“

Als junge Lehrerin wollte sie alles anders machen und die Welt verbessern. Selbst eine schwierige Klasse zu übernehmen, hat sie als Heraus-



Christel Eickmeier (oben rechts) mit ihrer letzten Klasse bei einer Fahrt nach Hameln.

forderung angesehen. Viele Schüler habe sie geduzt, denn sie war ja auch gerade erst 24 Jahre alt. „Ich sah selbst aus wie eine kleine Schülerin, denn ich trug kurze Röcke oder modische Schlaghosen und lange Haare. Oft war ich den Schülern näher als den älteren Lehrern. Hin und wieder habe ich die Schüler zu mir nach Hause eingeladen. Wir sind von Bösingfeld bis Almena gewandert und haben hier im Garten gegrillt. So etwas war ganz neu für die Schüler. Man lernt sie in einem privaten Umfeld ganz anders kennen. Wir hatten gegenseitig immer ein respektvolles und gutes Verhältnis.“

Inzwischen hatte sie Rolf geheiratet und zwei Söhne bekommen. Ihr Sohn Till ging damals mit der heutigen Tagesthemen-Moderatorin Pinar Atalay im Gymnasium Bartrup in eine Klasse.

In den 41 Jahren war sie nur unter drei Schulleitern tätig. „Als ich 1973 anfang, war Hermann Nesenhöner Direktor. Ihm folgte 1984 Fred Piechnik

als Rektor und danach die heutige Leiterin Marita Müller. Außerdem haben sich mit der Zeit auch die Rahmenbedingungen geändert. Früher wurden beispielsweise noch die Namen und Adressen sowie die Noten der Schüler ins Klassenbuch geschrieben. Heute ist das wegen des Datenschutzes nicht mehr erlaubt.“

Für Schüler und Lehrer waren Klassenfahrten stets ein Highlight. Als Englischlehrerin waren natürlich Touren nach London angesagt. „In den 1990ern sind wir auch oft nach Berlin gefahren. Höhepunkt war aber in den Osterferien 1999 eine Reise in die USA nach South Carolina zu einer dortigen Schule.“

Weil Eickmeier zwei Hauptfächer unterrichtete, musste sie sehr viele Klassenarbeiten korrigieren. Zu ihrem Abschied schenkten ihr die Kollegen ein selbst angelegtes Buch mit vielen Erinnerungen an ihr langes Berufsleben. „Darin hatte jemand ausgerechnet, wie hoch der Papierberg sein müsste, den sie in 41 Jah-

ren an Korrekturen durchgearbeitet hat. Übereinander gestapelt würden die Blätter eine Höhe von 8,30 Meter ergeben“, lacht sie.

Am 31. Januar 2014 wurde sie dann offiziell verabschiedet. Gemeinsam mit ihrem ebenfalls in den Ruhestand wechselnden Kollegen Manfred Behrendt gab es für sie eine Feier in der Aula. „Da sind auch viele ehemalige Kollegen gekommen und Frau Müller hat eine lange Rede gehalten - das war sehr schön.“ Zwei Tage zuvor waren beide Lehrer überraschend mitten aus dem Unterricht geholt und ins pädagogische Zentrum geführt worden. „Hier hätten die Schüler für uns eine zweistündige Show vorbereitet. Da wusste ich, dass ich den schönsten Beruf der Welt habe“, sagt sie noch immer gerührt.

„Ich hatte auch ein tolles Kollegium, sonst wäre ich nicht über 40 Jahre hier geblieben.“ Mit den Jahren haben sich die Schüler ebenfalls verändert, was sie aber nicht unbedingt als Nachteil sieht. „Sie können heute

eben andere Dinge als früher. Die Fähigkeiten haben sich nur verlagert.“ Heute spielen in ihrem Leben mit ihren drei Enkeln weiterhin Kinder eine große Rolle.

Privat unternahm sie viele Fernreisen mit ihrem Mann, der später in Blomberg als Lehrer tätig war. 2001 trennte sich das Paar dann im Guten. „Einen Tag nach 9/11 wurden wir offiziell geschieden“, sagt sie nachdenklich. Seit einigen Jahren ist sie im Heimat- und Verkehrsverein und dort inzwischen als Schriftführerin im Vorstand aktiv. Zudem engagiert sie sich jetzt in der Flüchtlingshilfe und gibt dort ehrenamtlich Deutschunterricht.

Zahllose Schüler hat sie in den 41 Jahren unterrichtet und weit mehr als nur Englisch und Deutsch beigebracht. In Extertal ist sie damit eine kleine Berühmtheit. Ihr selbst liefen ebenfalls schon einige Prominente über den Weg.

In der örtlichen „Rossmann“-Filiale kam es zu einem Plausch mit dem Konzernchef Dirk Roßmann und auch mit dem Sänger Peter Maffay hat sie schon gesprochen. Aber die Krönung aller Begegnungen war die Zusammenkunft mit dem King of Rock'n'Roll. „Im Alter von neun Jahren habe ich Elvis Presley getroffen. Meine Großmutter war 1959 in Bad Nauheim zur Kur, wo Elvis beim Militär stationiert war. Ich bin mit ihr zu seinem Haus gefahren und abends kam er in Uniform dort an. Er sah so toll aus. Elvis hat mir ein Autogramm gegeben, das ich noch heute habe.“ Damit hatte sie im Grunde bereits als Neunjährige schon alles im Leben erreicht.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Christel Eickmeier persönlich
Alter: 65 Jahre
Beruf: Lehrerin im Ruhestand
Familienstand: geschieden
Kinder: zwei Söhne
Hobby: Lesen, Lernen, Gartenarbeit, Radfahren



Im Kreise der Kollegen in den 1990er Jahren

Blumen Buschmeier
 Gartenbaubetrieb & Blumenhaus

Die Landgärtnerei
 klein aber fein

- Moderne Floristik
- Trauer & Hochzeitsfloristik
- Individuelle Geschenkideen
- Dauergrabpflege
- Grabneuanlagen
- Beet & Balkonpflanzen aus eigener Produktion
- Gartenpflege & -pflanzungen

Blumenhäuser

32689 Kalletal-Lüdenhausen
 Rosenweg 14
 Tel. 05264 / 9719

32699 Extertal-Almena
 Hauptstraße 30
 Tel. 05262 / 4667

Gartenbaubetrieb

32689 Kalletal-Lüdenhausen
 Rosenweg 14
 Tel. 05264 / 9719
 Fax: 05264 / 7555

vhs
 Lippe-Ost

Das neue Programm ist da!

- Neue Kurse
- Neue Angebote
- Neue Veranstaltungen

www.vhslippe-ost.de

Blüten-Altare in der Garageneinfahrt

Die Geschichte der Fronleichnams-Prozessionen der katholischen Kirchengemeinde Bösingfeld



Blumen-Altar in der Rosenstraße in den 1990er Jahren. Aus ungezählten Blüten entstanden wunderschöne sakrale Bilder. Man kann wohl erahnen, wie vieler Arbeit und wie vieler geschickter Hände ein solches Kunstwerk bedarf.
Foto Hans Böhm

Bis zum Jahr 2008 war es eine beliebte Tradition der katholischen Kirchengemeinde Bösingfeld, zu Fronleichnam eine Prozession unter anderem durch die Siedlungsstraßen rund um die katholische Kirche durchzuführen. Dafür errichteten die katholischen Anwohner der Straßen Altare mit einem bunten „Blumenteppeich“. Die erste Fronleichnamsprozession fand am 4. Juni 1953 mit etwa 700 Teilnehmern statt. Mit dabei war Hermann Christoph, Bauherr der Kirche.

Die katholische Kirche in der Rosenstraße wurde Anfang der 1950er

Jahre errichtet. Nach der Baugenehmigung wurde im September 1951 zunächst der Mutterboden abgetragen. Die Ausschachtarbeiten wurden im Oktober 1951 erledigt, und am 4. November erfolgte die Grundsteinlegung des Kirchenneubaus durch Dechant Augustinus Reineke. Richtfest des Kirchenschiffes war bereits am 6. Dezember 1951. Wenig später wurde die Dacheindeckung von Kirche (Turm) und Pfarrhaus vollendet und eine Glocke installiert. Die Eigenleistung an allen Gewerken war enorm. An den Dachdeckerarbeiten beteiligten sich zum Beispiel 70 Personen. Die

offizielle Einweihung mit Benediktion der Kirche durch Generalvikar Dr. Tuschen wurde am 22. Mai 1952 gefeiert. 800 Gläubige nahmen teil, und einige Hundert mussten wieder umkehren, weil kein Platz mehr war.

Die Fronleichnamsprozession im Jahr 1953 führte von der Heilig-Geist Kirche zunächst zum ersten Stations-Altar am damaligen Pfarrhaus Rosenstraße 23. Der blumengeschmückte Altar war vor dessen Garageneinfahrt aufgebaut. Danach zogen die Gläubigen ostwärts durch die „alte“ Rosenstraße. Nach kurzem Anstieg über die Rintelsche Trift

wurde der zweite Stations-Altar erreicht. Dieser war auf dem Eckgrundstück Bergstraße/Rintelsche Trift errichtet. Danach führte der Prozessionsweg durch die Bergstraße zum dritten Stations-Altar. Dieser war am Ende der damaligen Bebauung in der Bergstraße auf der nördlichen Seite aufgebaut, wo Pfarrvikar Hermann Christoph mit der Monstranz den Segen in alle vier Himmelsrichtungen erteilte. Über den Weg zur Kirche - heute Adolph-Kolping-Weg - zog die Prozession wieder in die Kirche zum vierten Stationsaltar ein.

Die letzte Fronleichnams-Prozession am 22. Mai 2008 führte von der Kirche kommend westlich durch die Rosenstraße über den Drosselweg in die Bergstraße zum zweiten Stations-Altar auf der Wiese vor dem Haus Bergstraße 16 (Wohnhaus Pastor Pott). Über den Adolph-Kolping-Weg ging's zum Platz vor dem Gemeindehaus St. Josef (3. Station) und schließlich in die Heilig-Geist Kirche zum vierten Stations-Altar.

Auf Beschluss des Pfarrgemeinderates wurde die Prozession durch die Siedlungsstraßen eingestellt und an ihrer Stelle eine „kleine“ Prozession eingeführt.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Gerhard Wolff, der mir Bilder und ausführliche Informationen zu den Fronleichnams-Prozessionen zur Verfügung stellte.

Die Geschichte ist entnommen aus dem Buch „Extertaler Geschichte(n)“, das im Papierladen Noth und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. zum Preis 19,90 Euro erhältlich ist.



Durch die „alte“ Rosenstraße zogen die etwa 700 Prozessionsteilnehmer im Jahr 1953 ostwärts zur Rintelschen Trift.



Prozessionszug durch die Rosenstraße im Jahr 2008. Der erste Stations-Altar stand bei Familie Zysk.



Nicht zu übersehen: Die Trittsiegel des Teufels. Links der Ziegenbocksfuß, rechts der Pferdefuß.

Ziegen- und Pferdefuß

Die Sage vom Teufelsstein am Fuße der Uffoburg

Kaum bekannt ist die Sage vom Teufelsstein an der Uffoburg. Der mächtige Findling liegt am Ausgang der Burgbachschlucht. Der Sage nach wurde der Teufel auf der Uffoburg bei einem „Seelengeschäft“ von einem schlauen Bauern hereingelegt. Der Bergdörfner wollte gern den sagenhaften Schatz auf der Uffoburg heben und versicherte sich dazu der Hilfe des Teufels. Dieser verlangte wie üblich die Seele des Bauern nach dessen Ableben.

Zum Schein ging der Mann auf das Geschäft ein. Der Teufel verriet in seiner Freude, aber auch mit Hinterlist, den Fundort des Schatzes und wollte den Vertrag mit einem leider nicht überlieferten Ritual besiegeln. Der listige Landmann hatte allerdings den Ort der Verhandlung wohl überlegt gewählt. Schnell tat er einen Schritt zurück und begab sich in den Schutz der Heiligen Schlosseiche, die dereinst Hiltteborch, die Gemahlin des Grafen Uffo, gepflanzt hatte. Diesen Schutzwall vermochte der Höllenfürst nicht zu überwinden und da der Morgen bereits graute, blieb ihm nichts übrig, als von seinem Opfer abzulassen. In seiner ohnmächtigen Wut machte er einen Riesensprung vom

Berg hinab, landete auf dem Findling und hinterließ tiefe Spuren. Die Trittsiegel von Pferdefuß und Ziegenfuß sind noch heute unübersehbar in den „Teufelsstein“ gestanzt.

Zu erwähnen bleibt noch, dass der schlaue Bauersmann am Ende nicht schlau genug war. Er wusste zwar, an welcher Stelle der Schatz vergraben war, dieser lag aber so tief im Fels verborgen, dass er mit seiner Arme Kraft - und mehr hatte er nicht - keine Aussichten hatte, ihn zu Lebzeiten zu heben. Dazu hätte es eines bestimmten Zauberspruches bedurft. Den aber hatte der Teufel, ganz seinem Naturell entsprechend, für sich behalten und auf diese Weise doch noch einen kleinen Trost in seiner Schmach erhalten.

Der Bergdorf-Bauer gab nach einigen Wochen harter Plackerei resigniert auf. Die großen Löcher, die er in den Fels gegraben und geschlagen hat, sind noch heute auf der Uffoburg zu sehen.

Die Geschichte ist entnommen aus dem Buch „Extertaler Geschichte(n)“, das im Papierladen Noth und in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. zum Preis 19,90 Euro erhältlich ist. Text und Fotos Hans Böhm

- Sanitär-Heizung
- Solaranlagen
- Badsanierung
- Kunden- und Wartungsdienst
- Brennwerttechnik
- Wärmepumpen
- Bauklempnerei



Helmut Westphal

INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a
Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 09
www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de

Der flexible Fachbetrieb für Gartengestaltung, Baumfällung & -pflege

Ihr freundlicher
Gartenservice

Carsten Jungblut
Garten- und Landschaftsbau

Jungblut Gartenbau

32699 Extertal
05262 - 99 65 88
www.jungblut-gartenbau.de

Nutzen Sie den Frost!
Wir führen fachgerechte Baumpflege durch und fällen zu groß gewordene Bäume auch in schwierigen Fällen. Mit unserer geländegängigen Hubarbeitsbühne auf Gummiketten erreichen wir nahezu jeden Ort.
Im Frühjahr kümmern wir uns gern um Ihre Ziergehölze, beraten auch gern bezüglich Schnitt und Düngung.
Jungblut Gartenbau - wir schneiden gut ab!

Sauber spülen, sauber sparen!

Energieeffizienzklasse A++
Für bis zu 14 Maßgedecke
aquaStop mit Garantie*

SIEMENS
Einbau-Geschirrspüler SN 56 P 594 EU

649,- €
incl. Lieferung und Einbau

EU Elektro
Johannsmeier
GmbH & Co. KG • Mittelstr. 22 • 32699 Extertal

Markenprofi

Ein echter Bremker durch und durch

Hauptbrandmeister Heinz Requardt, genannt der „Kühne“, ist seit 73 Jahren bei der Feuerwehr in Bremke

Bremke. Schon an seiner Telefonnummer lässt sich erkennen, dass Heinz Requardt ein ganz Alteingesener ist, denn sie besteht nur aus drei Ziffern. Seit seiner Geburt vor mehr als 87 Jahren wohnt er in dem selben Anwesen in der Grundstraße. Er ist Bremker durch und durch. Generationen von Postboten haben hier schon zugestellt. „Früher verteilten hier vier Briefträger die Post, die kamen noch mit dem Fahrrad“, erinnert er sich an seine Kindheit.

Im Sommer 1928 erblickte Heinz im elterlichen Haus als einziges Kind von Heinrich und Minna das Licht der Welt. Bis zur 8. Klasse ging er in die örtliche Volksschule.

„Es gab nur zwei Unterrichtsräume, einen für die 1. bis 4. Klasse und einen für die 5. bis 8. Stufe. Zusammen waren wir rund 45 Schüler. Unser Lehrer war Fritz Pöppelmeier, der war sehr streng. Im Winter mussten wir Kinder immer Holz zum Heizen der Klassen mitbringen. Oft hatte ich mehr Holz zu tragen als Schulbücher. Später, als die vielen Flüchtlinge herkamen, da waren bis zu 70 Schüler an unserer Schule. Da wurde sogar Heinz Eggers aus Almena als zweiter Lehrer angestellt.“

„Mit 14 Jahren kam ich dann 1942 in die Hitlerjugend. Wir trafen uns immer am alten Feuerwehrgerätehaus und von dort aus wurde losmarschiert. Wir haben viel gesungen und Geländespiele gemacht. Für Versammlungen gab es auf dem Hof Ceddes ein HJ-Heim.“ Schon damals war Heinz voller Elan und wurde bald Kameradschaftsführer.

Der elterliche Hof bestand einst aus dem Wohnhaus in Nr.1, der Leibzucht in Nr.3 und dem Stall in Nr.4, der inzwischen zu seinem Eigenheim umgebaut wurde. „Wir haben hier damals eine Landwirtschaft betrieben. Es gab sieben Schweine, drei Kühe, Ziegen und Hühner. Als mein Vater 1940 Soldat wurde, bekamen wir einen Kriegsgefangenen zum Arbeiten. Auf dem Hof Bremke Nr.1 war ein Gefangenenlager mit 30 Jugoslawen. Morgens marschierten sie immer bei uns vorbei zu ihren Arbeitsstätten.“

Wir hatten zehn Morgen Land, das lag nach Meierberg hoch und unterm Schlossberg. Geackert wurde mit angespannten Kühen. Der Ortsbauernführer bestimmte was wir anzubauen hatten. Erst war es Roggen und Weizen für Brot und später Hafer und Gerste für das Vieh. Für den Eigenbedarf haben wir noch Holzwirtschaft gemacht, denn wir haben nur mit Holz geheizt.



Bremker durch und durch. Heinz Requardt mit dem Deutschen Feuerwehrkreuz in Silber.

Warm war es früher sowieso nur in der Küche. Im Winter nahm wir uns einen heißen Ziegelstein aus dem Bratofen mit ins Bett. Durch die Fenster konnte man nicht durchsehen, die waren komplett vereist. Ich habe mal für das Winterhilfswerk gesammelt und sah, dass die Leute in vielen Häusern zuhause in Mänteln saßen, so kalt war es da drin. Deshalb sind wir am Abend sofort früh schlafen gegangen. Wir waren ohnehin von der harten Arbeit erschöpft.

Nur im Sommer haben alle Leute noch lange draußen vor dem Haus gesessen und erzählt. „Das Leben war einfach und die Menschen bescheiden. Große Geschenke gab es auch zu Weihnachten nicht. „Nur einmal habe ich als Kind ein Holzschaukel Pferd bekommen, das weiß ich noch genau. Ich glaube, der Pferdekopf sitzt sogar noch unter den Dachpfannen im Schuppen“, lacht er verschmitzt.

So ganz ohne war der junge Heinz schon früher nicht. Im Jahre 1942 ging er mit ein paar Freunden zum Ziegelwerk Rohbraken. Dort war die Exter zu einem großen Teich aufgestaut worden. „Da trafen wir auf einige Mädchen, die aus dem Ruhrgebiet evakuiert worden waren. Wo Mädchen waren, da waren wir“, sagt er lächelnd. „Hugenberg hatte dort ein großes Boot, das allerdings am Ufer

auf dem Trockenen stand. So kamen wir auf die Idee, die Mädels zu einer Bootstour einzuladen.“ Kurz entschlossen ließen die Jungs das Boot zu Wasser, halfen galant den jungen Fräuleins an Board und los ging die Fahrt. Doch schon nach wenigen Metern lief das Schiff voll, da es ein Leck hatte. Das Boot sank schließlich und alle landeten in den Fluten. Jedoch konnten einige Mädchen nicht schwimmen und drohten zu ertrinken. „Ich hatte gelernt, das man Ertrinkenden nicht zu nah kommen soll, da sie einen in Panik mit runter ziehen. So packte wir die Mädchen an ihren langen Haaren und zogen sie so ans Ufer. Einige waren ohnmächtig und ein Kamerad kniete sich auf ihren Bauch, damit sie das Wasser ausspuckten. So überlebten alle das Schiffsunglück von Extertal. Anschließend kam die Polizei und wir sollten zu Hugenbergs gehen und Abbitte leisten für das gesunkene Boot. Das haben wir aber nicht gemacht. Aber dass wir den Mädchen die Leben gerettet hatten, davon sprach keiner mehr.“ Seit dieser Rettungsaktion hat er den Spitznamen „Der Kühne“.

Vielleicht war dies der Anlass, dass Heinz am 1. April 1943 mit 15 Jahren in die freiwillige Feuerwehr eintrat. „Damals wurde man nur aufgenommen, wenn man einen ordentlichen Lebenswandel hatte.“ Seine miss-

glückte Bootsfahrt schien dabei kein Hinderungsgrund zu sein.

„Auf dem Saal vom »Bremker Krug« wurden Evakuierte einquartiert. Uns wurden dann eine Familie aus Posen zugeteilt, die wir hier unterbringen mussten. Ab 1944 sahen wir immer öfter die feindlichen Bomberverbände am Himmel. Das waren teilweise bis zu 500 englische Maschinen, die flogen Tag und Nacht direkt über Bremke Richtung Hannover. Einmal wurde bei Langenhagen ein Ölproduktionslager bombardiert. Von dem Rauch des Feuers war hier der ganze Himmel schwarz.“ Auch durch Tiefliegerangriffe wurde es zunehmend gefährlicher. „Am Schlossberg wurden zwei Pferde bei der Arbeit auf dem Feld erschossen und als die Extertalbahn bombardiert wurde, gab es zwei Tote.“

Am 15. Dezember 1944 wurde auch Heinz als 16-jähriger zur Wehrmacht eingezogen. „Ich kam nach Reckenfeld, wo wir im Schnellverfahren am Karabiner ausgebildet wurden. Als die Engländer im Frühjahr 1945 näher rückten, sind wir bis Lauenburg an die Elbe marschiert. Wir sollten verhindern, dass sie dort den Fluss überqueren, denn das war die letzte Kampflinie. So lagen wir in Erdlöchern und die englischen Panzer schossen über uns weg. Als das Schießen endete, hörten wir nur noch »Hands up« und wurden aus den Gräben geholt. Überall lagen tote Kameraden herum, die nicht in Deckung geblieben waren. Dann kam ich ins Gefangenenlager nach Goch am Niederrhein. Dort waren 30.000 Soldaten interniert, die unter freiem Himmel lebten. Zu essen gab es nur dünne Suppe. Erst nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 bekamen wir Corned Beef.“

Im Juli kamen alle Jugendlichen unter 17 Jahren frei. Heinz hatte Glück, denn einen Monat später hatte er Geburtstag.

Sein Vater war seit 1944 in Rumänien vermisst gemeldet und Jahrzehnte wusste niemand von seinem Schicksal. „Nachdem die Moskauer Archive geöffnet wurden, erhielten wir 2006 über den DRK-Suchdienst die Auskunft, das mein Vater 1945 in einem Gefangenenlager im Ural verhungert ist. Das war zur gleichen Zeit, als auch ich in einem Gefangenenlager saß.“

Wieder zuhause, half Heinz auf dem Hof mit. 1947 trat er in die Fußstapfen seines Vaters, der Bauarbeiter gewesen war. „Ich habe eine Lehre zum Maurer bei Distelmeier in Rinteln gemacht und danach bis 1952



Heinz Requardt (rechts) in HJ-Uniform 1942 mit Mutter Minna und einem Evakuierten.



Keine Feier ohne Heinz (oben 2. von links). Ende der 1950er Jahre ging's hoch her.



Else und Heinz Requardt 1962 beim Tanz.

dort gearbeitet. Dann wurde die neue Siedlung in Bremke gebaut und ich habe bei der Firma Meier in Silixen angefangen. So konnte ich zu Fuß zur Arbeit gehen.“ Schon bald leistete er sich ein eigenes Auto. „Das war ein VW Käfer mit Brezelfenster hinten.“

Im Oktober 1956 wurde Heinz Requardt Brandmeister in Bremke. Aber so richtig heiß wurde ihm ein Jahr später beim Tanz auf dem Saal vom „Nalhofer Krug“, als er Else Depping kennenlernte. Zwei Jahre später heirateten beide in der Kirche in Almena. Else zog nach Bremke und Anfang der 1960er Jahre wurden die Töchter Marion und Anke geboren.

1965 machte er seine Jägerprüfung

und hatte 12 Jahre lang eine eigene Jagd in Rott. Während heute alle Waffen in gesicherten Schränken aufbewahrt werden müssen, ging es früher lockerer zu. „Ich weiß noch, wenn nach einer Treibjagd die Jäger im »Bremker Krug« feierten, da hingen die ganzen Gewehre draußen auf dem Flur am Haken. Das hat keinen gekümmert.“

Gefeiert wurde viel und Heinz war immer sehr gesellig. Mit Akkordeon oder Mundharmoniker unterhielt er die Leute. Und irgendwann rief einer: „Kühne, sing mal was auf platt!“ Dann frönte Heinz seiner Leidenschaft und trug alte Lieder oder Gedichte in lippischem Platt vor. „Zuhause haben meine Eltern platt gesprochen, daher kann ich das noch gut.“

Ab 1969 war Heinz Requardt stellvertretender Wehrführer von Extertal wurde zwei Jahr später Hauptbrandmeister. Bis zu seinem 60. Lebensjahr 1988 sollt er dieses Amt inne haben. Ebenso lange war er auch Leiter der Löschgruppe in Bremke. Nach 45 Jahren aktiven Dienstes ist er inzwischen seit 73 Jahren in der Feuerwehr. „Einer der größten Brände war, als der Hof Ehlebracht in Hagendorf 1956 nieder brannte. Dort war eine Gaststätte mit Saal und ein Lebensmittelgeschäft drin. Wir hatten nur eine belgische Beutespritze und konnten damit nicht viel ausrichten. Deshalb bekamen wir danach eine große Spritze mit VW-Motor.“

Gearbeitet hat Requardt bis 1978 auf dem Bau und dann noch zehn Jahre bei Lenze im Lager, bis er 1988 in Rente ging. Fünf Jahre engagiert er sich noch im Seniorenbeirat Extertal. Während seine Frau Else, die 2012 verstarb, viele Jahre lang im Kirchenvorstand tätig war, sang er im Gesangverein „Eintracht“ und wurde Mitglied im Hegering und in der Dorfgemeinschaft. Heute treffen sich die Ältesten jeden Monat im Bürgerhaus zum Klönen. Da ist Heinz mit 87 Jahren noch immer dabei. Schon seine Mutter wurde fast 100 Jahre alt. „Ich war immer der Antriebsmotor, von klein auf.“ Von der Hitlerjugend, über die Feuerwehr und die Jagd bis hin zum Feiern – Heinz brachte überall Schwung in den Laden. Und schon stimmt er überganglos das alte Lied vom „Bremkerland“ an - natürlich auf platt.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Heinz Requardt persönlich

Alter: 87 Jahre

Beruf: Maurer in Rente, Feuerwehrmann

Familienstand: verwitwet

Kinder: zwei Töchter, fünf Enkel
Hobbys: Jagen, Plattdeutsch, Akkordeon

Deko- und Modeboutique

Stil Lädchen

Inh. Christiane Kemper

mit
Liebe
schenken...

am Sonntag,
14. Februar ist
Valentinstag, deshalb
rechtzeitig an ihre Lieben
denken! Z.B. mit dem
Valentins Diam von Pavo Real
oder einem liebevoll eingepackten
Gutschein für die neue Mode.
Sehr kleidsam sind die neuen
Jeans und viele neue Oberteile
mit Streifen, Herzen, Punkten
und tollen Farben!

Collecting kisses
EVERY DIAM IS A KISS

PAVO REAL

Öffnungszeiten
Di. 10 - 13 Uhr:
15 - 18 Uhr,
Mi. 15 - 18 Uhr
Do. 10 - 13 Uhr,
15 - 18 Uhr
Fr. 10 - 13 Uhr,
15 - 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr
und nach Vereinbarung

Bruchstr. 3
32699 Extertal
Tel. 05262 9960317
Fax 05262 9953942
info@stil-laedchen.de

Viel Arbeit, Zeit und Geld investiert...

Bürgerinitiative vollendet Projekt Bürgerradweg an der Extertalstraße / Spenden sind sehr willkommen



Ulrich Meierhans studiert die Pläne des neuen Bürgerradwegs.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Asmissen. Bereits seit 15 Jahren wurde über einen Radweg entlang der Extertalstraße (L 758, Barntruper Straße) nachgedacht. Als dann die Sanierung der Extertalstraße im Raum stand, wurde der Vorschlag gemacht, den Radweg in diese Baumaßnahme zu integrieren. So sollte die Straßenbreite zugunsten des begleitenden Radweges schmaler werden. Alle Fraktionen im Rat sprachen sich 2011 zunächst für diese Lösung aus, weil in diesem Fall für die Gemeinde Extertal keine Kosten entstanden wären, da der Landesbetrieb Straßenbau NRW diese komplett übernommen hätte.

Als bekannt wurde, dass die Extertalstraße durch den geplanten Radweg jedoch verengt werden würde, hat sich im Sommer 2013 die Bürgerinitiative „Pro Seitenstreifen“ gegründet, die unter anderem von Jan Rossa und Christian Sauter initiiert wurde. Ziel war es, die Wegnahme des Mehrzweckstreifens zugunsten eines Radweges zu vermeiden und stattdessen einen separaten Rad- und Fußweg neben der Extertalstraße

zu bauen. Daraufhin hat sich auch der Landwirtschaftliche Verein eingebracht, denn eine Verengung der Extertalstraße hätte gerade für das Befahren mit großen Landmaschinen eine erhebliche Beeinträchtigung zur Folge gehabt. „Wir haben bereits jetzt Probleme auf dem schmalen Teil der Straße ab dem Bögerhof. Dort können uns keine LKWs mehr überholen“, beschreibt Landwirt Ulrich Meierhans die Situation. Von Beginn an hat er die Diskussion verfolgt und im weiteren Verlauf das Projekt maß-

geblich begleitet. „Ein weiterer Grund war, dass die Straße als Hauptverkehrsader von hoher wirtschaftlicher Bedeutung für die Region ist. Es war zu befürchten, dass der Verkehrsfluss nachhaltig gestört werden würde. Eine Querschnittreduzierung könne zudem zu einem erhöhten Unfallrisiko führen. Vor allem aber wurde ein Radweg direkt an der L 758 aus Sicherheitsgründen abgelehnt.“

Auch der Heimat- und Verkehrsverein Extertal-Bösingfeld schloss sich der Bürgerinitiative an. Eine durch-

geführte Unterschriftensammlung für den Erhalt des Seitenstreifens, mit hoher Beteiligung der Bevölkerung, wurde dann im April 2014 bei einer Sitzung des Plan- und Bauausschusses übergeben und es folgte ein gültiger Bürgerantrag.

Die notwendigen Flächen für den Radweg wurden inzwischen nach einigen Verhandlungen von den Anwohnern kostenlos für die Nutzung zur Verfügung gestellt. „Als die schriftlichen Bestätigungen der Grundstückseigentümer dem Rat vorgelegt werden konnten, schwenkten die Fraktionen um und befürworteten Ende April 2014 nun unseren Vorschlag“, erinnert sich Meierhans. „Allerdings forderte der Rat aufgrund der Finanzlage der Kommune, dass die Baukosten von der Bürgerinitiative übernommen werden müssten. Dem stimmten wir schließlich zu, ohne die tatsächlichen Zahlen zu kennen.“ Daraufhin schloss die Gemeinde mit den Eigentümern entsprechende Nutzungsverträge für die Flächen ab.

Nach der Ernte 2014 war dann Baubeginn durch die „Projektgruppe Bürgerradweg“. Die Strecke verläuft vom „Papenweg“ bis kurz hinter die Straße „Fassenberg“. Der Radweg ist nahezu steigungsfrei und folgt auf einem Teilstück der alten Wegführung der früheren Extertalstraße. Insgesamt ist die neue Strecke knapp 4 Kilometer lang.

Der für den Weg entfernte Mutterboden wurde anschließend wieder auf den nebenliegenden Flächen verteilt, damit die Äcker im Frühjahr wieder bestellt werden konnten. An vielen Stellen musste umfangreiches Buschwerk weggeschlagen werden.

Die geplante Führung des Radwegs hätte fünf Mal die Bahnschienen gekreuzt. Dies war laut VBE nicht möglich, da die Bahnübergänge nur für landwirtschaftliche Fahrzeuge bestimmt waren. So musste eine Sondergenehmigung beantragt werden. „Ich habe mich mit der Bezirksregierung in Verbindung gesetzt, die schließlich mit der VBE verhandelt hat. Wir erhielten die Genehmigung, die fünf Übergänge und einige ihrer Grundstücksteile nutzen zu dürfen. Allerdings mussten zwei Bahnübergänge erneuert werden, weil sie sonst nicht für Fahrräder zugelassen worden wären. Nun müssen an den Bahnübergängen noch Schilder aufgestellt werden, dass



Der neue Bürgerradweg in Höhe „Alte Mühle“.

die Schienenfahrzeuge Vorrang haben.“

Unter großer Hilfe von Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins, des Heimat- und Verkehrsvereins und vielen Freiwilligen wurden im Frühjahr 2015 auf einer 300 Meter langen Strecke bei der Bushaltestelle Asmissen Bäume und Büsche entfernt. „Mit einem Bagger, den uns die Firma Pockrandt aus Laßbruch zur Verfügung stellte, konnten wir den Mutterboden von der Trasse schaufeln. Einige Mengen wurden dann abgefahren oder in den umliegenden Flächen verteilt. Für den Bau des Weges konnten wir vom Land einen Teil des Fräsguts bekommen, das von der Extertalstraße abgetragen werden musste. Im Juli 2015 wurde dies dann auf der Strecke aufgebracht. Aufgrund größerer Klumpen musste die Strecke zunächst mit dem Bagger gerade gezogen werden und wurde anschließend glattgewalzt.“

Sorge bereitete der Projektgruppe ein Abschnitt in Eimke. Dort führte der Radweg durch eine stets feuchte

Vertiefung, da sie unterhalb der Exter lag. „Wir erhielten dann von Pockrandt untersuchtes Recyclingmaterial, das wir dort einbringen konnten, um die Stelle trocken zu kriegen. Nun muss dort noch der Rand befestigt werden, damit die Aufschüttung nicht mehr abrutschen kann. Im August 2015 waren unsere Fräsgut bekommen konnten. Nur mussten wir diese sofort von der Baustelle an der Extertalstraße abholen. An zwei Tagen sind wir jeweils sechs Mal mit dem Trecker und Muldenkipper hin- und hergefahren und haben über 4.000 Tonnen Fräsgut transportiert.“ Ein weiterer Rest wurde auf dem Platz hinter dem Gasthaus „Zum grünen Tal“ abgekippt und dort zunächst gelagert. „Die Zusammenarbeit mit der Baufirma

„Eurovia“ war hervorragend. Obwohl auch sie unter Zeitdruck arbeiteten, haben sie unsere sicherlich störenden Treckertransporte voll unterstützt. Nachdem das ganze Material auf dem Weg geplant worden war, wurde noch eine feine Schicht aufgetragen, die dann von dem Forstbetrieb „Schake“ gleichmäßig verteilt wurde, da deren Fahrzeug mit einem sehr schmalen Schild ausgestattet ist. Zum Schluss wurde alles noch mal festgewalzt, damit der Fuß- und Radweg später möglichst eben ist.

Weil durch die Baumaßnahme Eingriffe in Natur und Landschaft erfolgt sind, war der Bürgerinitiative die Auflage erteilt worden, dafür Ausgleichsflächen zur Verfügung zu stellen. Diese müssen mit vorgegebenen Baum-, Hecken- und Buschsorten bepflanzt werden. Außerdem sollen darauf Biotope angelegt werden“, so Meierhans, der sich gemeinsam mit dem Landwirt Heinrich-Wilhelm Tölle bereit erklärte, zu diesem Zweck entsprechende Areale in einer Gesamtgröße von rund einem Hektar bereit-

zustellen. „Im Herbst haben wir schon eine Fläche bearbeitet und bepflanzt.“ Da im Rahmen der Baumaßnahmen Kosten von annähernd 50.000 Euro entstanden sind, hofft die Bürgerinitiative nun auf reichlich Spenden aus der Bevölkerung und der örtlichen Wirtschaft. „Es waren einige Gespräche notwendig, bis der Heimat- und Verkehrsverein die Genehmigung erhielt, dafür auch Spendenquittungen ausstellen zu dürfen. Dies ist nun möglich, darüber sind wir sehr froh“, berichtet Meierhans. **Zuwendungen können auf das Spendenkonto des Heimat- und Verkehrsvereins Extertal-Bösingfeld, Sparkasse Lemgo, IBAN DE29 4825 0110 0002 0184 14 eingezahlt werden.**

Mit der Fertigstellung ist die Anbindung an den vorhandenen Radweg, der von Barntrup über Alverdisen bis Gut Ullenhäuser verläuft, vollzogen. Nun besteht eine auch kindersichere Fuß- und Radwegverbindung zwischen dem Campingplatz Eimke und Bösingfeld-Bahnhof.

Viel Arbeit, Zeit und Geld wurden in die Fertigstellung des neuen Bürgerradwegs investiert. Ein großer Dank gilt den vielen Beteiligten, die es erst möglich machten, dieses Projekt gemeinsam zu stemmen. Neben Jan Rossa und Christian Sauter sind besonders Heinrich-Wilhelm Tölle, Heinz-Gerhard Nölting, Hartmut Türck, Matthias Büchter und Ulrich Meierhans vom Landwirtschaftlichen Verein zu nennen sowie Fred Piechnik und Heinrich Schäfer vom Heimat- und Verkehrsverein.

Zwar ist der Weg schon benutzbar, aber es wird darauf hingewiesen, dass es dort keinen Winterdienst gibt. Im Frühjahr dieses Jahres soll es dann eine offizielle Einweihung geben.

Ulrich Meierhans persönlich

Alter: 66 Jahre

Beruf: Industriekaufmann, Maschinenschlosser, Landwirt

Familienstand: verheiratet mit Ehefrau Ulrike

Kinder: ein Sohn und eine Tochter

Hobby: Landwirtschaft

Polduwe & Bajohr **PB**

RECHTSANWÄLTE • NOTAR • FACHANWÄLTE

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal • Mittelstraße 12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

(0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39 www.polduwe-bajohr.de



**DER WENDEL
MACHT DAS!**

**Handwerkerservice
Sven Wendel**

**Ihr Meister für
drinnen & draußen**

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de



MALU WILZ
KOSMETIK

**Kosmetik
Studio**

Andrea Christiansen

Wir beraten Sie gerne und
freuen uns auf Ihren Besuch.

Bruchstraße 3
32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98
Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8



Das Familienunternehmen Winter's: Jürgen, Marita, Michael, Philipp und Louis Winter (von links).

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Heimatort wichtiger als Steuervorteile

Das Extertaler Familienunternehmen „Winter's“ plant Bau eines neuen Firmensitzes im Gewerbegebiet Silixen

Silixen. Mit einer erfreulichen Neugigkeit für die örtliche Wirtschaft endete das Jahr 2015. Anfang Dezember zog das aus drei Firmen bestehende Familienunternehmen „Winter's“, das zu einem großen Teil in Bartrup ansässig war, komplett nach Extertal um. Als neuer Firmensitz soll nun im Gewerbegebiet Silixen ein modernes Gebäude errichtet werden. Damit siedelt sich vor Ort nicht nur eine vielseitig agierende Firmengruppe neu an, vielmehr werden auch Arbeitsplätze dorthin verlagert.

Das Unternehmen „Winter's“ setzt sich aus drei Einzelfirmen zusammen. Seit 2012 ist die Firma „Winter's GartenDesign“ in Silixen beheimatet, die im Garten- und Landschaftsbau tätig ist. „Wir beschäftigen zwei Voll-

zeitkräfte, eine Bürokräft sowie zwei bis drei saisonale Aushilfskräfte“, sagt Michael Winter. Er hat an der Fachhochschule den Bachelor of science mit der Fachrichtung Landschaftsarchitektur erworben. Auch sein Bruder Philipp Winter arbeitet in dem Betrieb mit.

Die Firma bietet sämtliche Leistungen des Garten- und Landschaftsbaus. Im Mittelpunkt steht die Neu- und Umgestaltung von privaten Hausgärten und Gartenteilen. „Gartenplanung bedeutet für uns, mit einem ganzheitlichen Blick sowohl auf die Nutzer als auch auf die zukünftige Nutzung zu achten. Daneben gehört die Vernetzung von Haus und Garten, um den Grünbereich als erweiterten Wohnraum zu erhalten“, so der

Fachmann. Um jedem Objekt eine individuelle Note zu verleihen, werden immer wieder innovative Ideen in die Gartenplanung eingebunden. Die Ausführung reicht von kleinen Sitzplätzen, über Trockenmauern, Treppen- und Wegeanlagen sowie Teiche und Bachläufe bis hin zur kompletten Neugestaltung von Gärten. Des Weiteren bietet die Firma auch weitere Arbeiten im Garten an. So werden Garten- und Rasenpflege, Gehölzschnitt sowie Grabgestaltung und -pflege ausgeführt. „Mittlerweile verfügen wir über einen kleinen, modernen Maschinenpark, mit dem wir in der Lage sind, auch größere Projekte umzusetzen“, sagt Winter.

Weiterer Bestandteil der Unternehmensgruppe ist die Firma „Winter's

DekoDesign“, die bereits 2002 zusammen mit der Tischlerei als „Winter's - tischlern und dekorieren“ in Bartrup begann. Geschäftsführerin Marita Winter ist in dem Bereich Dekorationsverleih und Floristik aktiv. Neben einer Bürokräft sind dort bis zu drei Vollzeitbeschäftigte und mehrere Aushilfskräfte tätig.

„Unser Angebot umfasst den Verleih von Dekorationen für jegliche Feierlichkeiten. Dies gilt sowohl für den privaten Bereich wie Hochzeiten und Geburtstage als auch für gewerbliche Firmenfeiern und Jubiläen sowie Messeauftritte. Darüber hinaus gehört das Dekorieren von Geschäftsräumen, Gaststätten und Hotels dazu“, erläutert die Inhaberin. Zu ihren namhaften Kunden zählen

Phoenix Contact Blomberg, Ol Glaspak Rinteln, CENTRUM INDUSTRIAL IT (CIIT) Lemgo und die Aramark GmbH.

Als einer der wenigen in der Branche besitzt die Firma einen Ausstellungsraum, in dem sich die Kunden ihren Dekoration individuell zusammenstellen lassen können. Die Kunden kommen teilweise aus einem Umkreis von bis zu 100 Kilometer.

„Bis November 2015 war unser Firmensitz in einem Gebäude in Bartrup zusammen mit unserer Tischlerei. Als sich die Möglichkeit ergab, ein passendes Produktionsgebäude in Meierberg zu erwerben, zog die Tischlerei im Dezember nach Extertal um. In der Halle „Am Schneiderbrink“ 10A bieten sich nun beste Voraussetzungen für die Firma „Winter's MöbelDesign“. „In Kürze wird der Betrieb dort sogar noch durch einen Anbau erweitert“, berichtet Tischlermeister Jürgen Winter. „Dann können wir unsere Aufträge, die überwiegend aus der individuellen Möbelfertigung, Laden-, Büro- sowie Messebau, Inneneinrichtungen für Hotels, Praxen und auch Penthouse-Wohnungen bestehen, optimal anfertigen. Hierfür fliegen wir auch schon einmal für die Montage auf eine Insel im Mittelmeer.“

Neben ihm sind hier vier Mitarbeiter und zwei Auszubildende tätig. Außerdem wird bei Bedarf auf weitere Aushilfskräfte zurückgegriffen. Auch sein Sohn Louis Winter macht hier derzeit eine Tischlerausbildung und will anschließend die Firma verstärken.

„Unsere Dekorationsverleih haben wir jetzt nach Silixen verlagert. Dort haben wir zunächst provisorisch den Ausstellungsraum in der Heidelbecker Straße 10 und das Lager in einem anderen Gebäude untergebracht. Unsere gesamte Familie lebt in Silixen und da hat sich die Nähe zu unserem Wohnort als sehr positiv herausgestellt“, weiß die erfahrene Geschäftsfrau.

Nun sollen die beiden Firmen „Winter's GartenDesign“ und „Winter's DekoDesign“ noch in diesem Jahr in einen gemeinsamen Gebäudekomplex in Silixen adäquat und zeitgemäß untergebracht werden, da die Firmen sich vergrößern wollen. In dem Gewerbegebiet zwischen der Heinrich-Drake-Straße und der Tennishalle ist eine 700 Quadratmeter große Halle und ein rund 5.000 Quadratmeter großes Grundstück geplant. „Im vorderen Teil soll ein etwa 100 Quadratmeter großer Ausstellungsraum eingerichtet werden, um Beratungs- und Verkaufsgespräche durchzuführen“, erklärt Marita Winter. Daneben soll ein großes Deko-Lager und der Arbeitsraum der Floristen

entstehen. Der angrenzende Teil der Halle wird als Lager für den Garten- und Landschaftsbau und Ladezone für den Dekorationsbereich genutzt.

Im Außenbereich ist zwischen der Straße und dem Gebäude eine Schaugartenfläche angedacht, die gleichzeitig einen attraktiven Eingangsbereich darstellt. Im hinteren Teil des Grundstücks soll das Außenlager platziert werden.

„Mit diesem Neubau wollen wir die Zukunft unserer Firmen sichern“, macht Michael Winter deutlich. Denn mit den dort entstehenden Möglichkeiten steht einem weiteren Wachstumskurs nichts mehr im Wege. Zudem werden dadurch die derzeit fünf Vollzeit- und sieben Teilzeitstellen gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen.

„Eine effizientere Auslastung der räumlichen und personellen Kapazitäten wäre ein großer Vorteil. Der bereits vorhandene Synergieeffekt, der sich durch die beiden Firmen ergibt, lässt sich an einem Standort noch besser nutzen“, ist er sich sicher.

Nun hofft die Familie, dass das Projekt im Gewerbegebiet Silixen kurzfristig umgesetzt werden kann. „Ansonsten müssten wir schweren Herzens den Firmensitz nach Rinteln verlegen, von wo bereits attraktive Angebote an uns herangetragen wurden“, sagt Marita Winter. Obwohl auch die steuerlichen Bedingungen dort günstiger wären, möchte die Familie dennoch in ihrem Heimatort bleiben. „Wir haben uns für den Standort Silixen entschieden, da er für uns sehr zentral liegt. Vor allem die Nähe zu Rinteln, wo viele unserer Kunden zuhause sind, aber auch der Raum Minden /Bad Oeynhausen lässt sich von hier gut erreichen. Vor allem die schnelle Verbindung zur A2 ist für uns sehr wichtig“, hebt die Geschäftsfrau hervor.

Im Ort werden die Planungen mit großem Zuspruch aufgenommen. Dies ergab ein Treffen mit örtlichen Vereinen, bei dem Winters ihr Ansinnen vorstellten. Marita und Jürgen Winter sowie ihre drei Söhne Michael, Philipp und Louis sind fest in Silixen verwurzelt. „Die Standortwahl drückt die enge Verbundenheit zu unserem Wohnort aus, wo wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten in Vereinen und der Dorfgemeinschaft engagieren. Zudem hoffen wir, mit dem Bau im Gewerbegebiet Silixen einen Anstoß für weitere Betriebe und den damit verbundenen, neuen Arbeitsplätzen zu geben. Dies würde sich mit Sicherheit auch positiv auf die vorhandene Infrastruktur auswirken. So könnte Silixen vielleicht der Schritt zu einem reinen Schlafdorf erspart bleiben“, hofft Michael Winter.

Steuererklärung? Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommensteuer-Experte bin ich für Sie da.

www.vlh.de

Astrid Wendel
Am Buchenbusch 3 • 32699 Extertal
Tel.: 05262 - 4349 • email: Astrid.Wendel@vlh.de
Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

wohnstore
Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 09:30 - 14:00 Uhr
Bruchweg 3 • 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon: 05262/3033 • www.wohnstore-lambrecht.de • lambrecht@t-online.de

Prof-Verlegung
4. März wegen wir Fern-Verlegung

29,99
~~17,99~~ **40%** günstiger

Premium Klick-Laminat Mega XL
in authentisch, edler Naturholzoptik, universell einsetzbar, für stärkste Belastung geeignet, extra harte und extra lange Paneele, sorgfältig gefrägte V-Fuge, Nutzungsklasse 33, Paneele ca. 1845 x 193 mm, ca. 10 mm stark



„Winter's DekoDesign“ liefert auch Tischdekorationen für Großveranstaltungen.



Ein Beispiel für umfangreiche Gartengestaltung von „Winter's GartenDesign“.



Der Ausstellungsraum von „Winter's DekoDesign“ präsentiert attraktive Dekorationen.

Meine Konfirmation

Die Auswahl in der Region zu günstigen Hauspreisen

Mein Abi-Ball

Kleider
Anzüge
Hemden
Krawatten

Küster
Dein Modepartner in Extertal

GIRLS & BOYS FASHION
Gr. 152 - 176

www.kuester-modepartner.de
durchgehend geöffnet Mo.-Fr. 9-18.30 Sa. 9-16 Uhr

A. Küster Söhne oHG Bahnhofstr.9a 32699 Bösingfeld 05262-948910

... weithin bekannt als Ort der Gastlichkeit mit ausgezeichnete Küche

Das „Haus Försterberg“: Erinnerungen an eine Perle der Extertaler Gastronomie „in herrlicher Umgebung mit toller Aussicht“ / Über 40 Jahre betrieb Familie Bevermeier Pension Restaurant und Café



um 1960



um 1970



um 1980



um 1980



um 1980

Amissen-Steinegge. „Eingebettet zwischen waldreichen Hügeln und grünen Wiesen liegt das »Haus Försterberg«. So beschreibt eine alte Werbeanzeige einen der am schönsten gelegenen Gastronomiebetriebe Extertals. „Das alte Fachwerkhaus stammt zu einem Teil aus dem Jahr 1730 und wurde 1807 noch mal erweitert. Meine Großeltern haben das Bauernhaus 1918 gekauft“, erzählt Wilfried Bevermeier, der 42 Jahre lang den gastlichen Betrieb führte.

Angefangen hat alles im Herbst 1934, als er im benachbarten Schwelentrop zur Welt kam. Sein Vater Friedrich arbeitete als Zimmermann und Stellmacher. Mutter Dora versorgte ihn und seinen älteren Bruder Helmut. „1936 zog unsere Familie in das Haus am Försterberg, damals Steinegge Nr. 78.“ Zunächst besucht Wilfried die Grundschule in Linderhofe und anschließend die Schule in Meierberg. Gearbeitet hat er später im Stahlhochbau und im Brückenbau, wurde dort sogar Vorarbeiter. 1960 baute er an der großen Rheinbrücke in Wiesbaden-Schierstein mit. Dort lernte er in Eltville die Hotelangestellte Freia Friedrich kennen und ein Jahr später heirateten beide. Wilfried arbeitete zunächst noch an der längsten Hängebrücke Deutschlands in Emmerich mit. „Doch als mein Vater 1962 starb, bin ich mit meiner Frau wieder in das Haus am Försterberg eingezogen und fand eine Anstellung bei Lenze in Bösingfeld.“

Mit den Geburten der Töchter Birgit und Britta wurde die Familie größer. „Aufgrund des florierenden Tourismus in der Region begannen wir 1965 ebenfalls mit der Zimmervermietung im eigenen Haus. Wir hatten anfangs vier Zimmern mit Vollpension.“

Über Zeitungswerbung kamen viele Gäste aus dem Hamburger Raum und aus Berlin hierher zum „Haus Försterberg“ in die Sommerfrische. Ein eigens eingerichteter Reisedienst holte die Gäste mit dem Auto von zuhause ab und brachte sie später wieder zurück. Robert Krüger war damals der Fahrer. Außerdem wurden Busausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung organisiert. In den 1960er Jahren habe ich oft selbst mit den Urlaubern Ausfahrten gemacht.“

Daneben trat er der SPD bei, wurde Ortsvereinsvorsitzender und Vorsitzender der Jusos Bartrup/Extertal. Auch im Kameradschaftsverein Asmissen und im Männergesangsverein „Concordia“ war er Mitglied. Doch damit nicht genug. 1967 gründet er an einem Tag in Asmissen den AWO-Ortsverein und den Sportverein mit. Wilfried Bevermeier initiierte 1969 auch die Gründung des Sternberger Heimat- und Verkehrsvereins. Hier wurde er Geschäftsführer und war später über 19 Jahre lang Vorsitzender.

„Aufgrund der steigenden Gästezahlen modernisierten wir 1970 unser Haus. Das alte Wannbad wurde durch Duschen, die bisherigen Ölöfen durch Zentralheizung ersetzt und Warmwasser gab es endlich auch. Durch den Umbau der ehemaligen Stallungen konnten weitere drei Einzelzimmer und ein Doppelzimmer entstehen. Im Haupthaus haben wir ein Zimmer dann zu einem großen Aufenthaltsraum umfunktioniert. Dort haben wir bereits Kaffee und Kuchen serviert. Zunehmend kamen dann auch Gäste aus anderen Pensionen hierher gewandert.“

Als die Nachfrage nach warmen Speisen stark zunahm, erweiterten sie 1976 die Räumlichkeiten um



Ein Bild aus den „goldenen Jahren“. Das Haus „Försterberg“ mit den Wirtsleuten Wilfried und Freia Bevermeier (in den 1980er Jahren) erfreute sich großer Beliebtheit bei Gästen aus nah und fern.

einen großen Anbau mit einer Gartenterrasse. Es entstand ein separates Kaminzimmer, die Gastwirtschaft und der Speiseraum. „Wir hatten täglich alle dreizehn Tische besetzt, an denen jeweils dreimal die Gäste wechselten.“ Neben Ehefrau Freia gab es deshalb noch vier Beschäftigte in dem Betrieb. Als die Gastronomie immer besser lief, reduzierten Bevermeiers den Beherbergungsbetrieb und vermieteten nur noch an Stammgäste. „Wegen des Andrangs musste die Küche vergrößert und komplett neu eingerichtet werden. Dann wurde eine Wasserleitung gelegt, zuvor wurden wir über einen Brunnen oben im Wald versorgt.“

Inzwischen hatte die Straße einen eigenen Namen erhalten und die Adresse lautete nun Försterberg 1. Das Haus liegt auf einer Höhe von 300 Metern in herrlicher Umgebung mit einer tollen Aussicht. „Ruhe und Entspannung mitten in der Natur“ war ein Werbespruch, der die Atmosphäre passend beschrieb. „Das Gebiet dort heißt »Försterberg«, weil die Hangflächen in der Nähe des Hauses in früheren Zeiten Deputatwiesen des hiesigen Försters waren. Sie standen dem Weidmann zur privaten Nutzung zur Verfügung.“

Um dem Namen „Försterberg“ Rechnung zu tragen, brachten die Bevermeiers Geweihe am Haus an und setzten Wildgerichte als Spezialität auf die umfangreiche Speisekarte. „Freia hat sich alles selbst angeeignet, sie kochte für ihr Leben gern. Ihre Kochkünste sprachen sich schnell herum. Die Gäste kamen aus Herford, Minden und Bad Oeynhausen zu uns. Viele Pensionsgäste waren drei Wochen bei uns und bekamen jeden Tag ein anderes Mittagessen. Selbst ganze Kegelclubs kamen zum Essen hierher.“ So

gab es immer viel Arbeit, aber auch große Anerkennung. „Haus Försterberg“ war weithin bekannt als ein Ort der Gastlichkeit mit ausgezeichnete Küche. Als Souvenir für Gäste ließ er mit dem Heimat- und Verkehrsverein Mitte der 1980er Jahre den „Extertaler“, ein Halbbrüder-Likör, herstellen. „Ich habe das Etikett mit der Burg Sternberg darauf selbst entworfen.“ Zweimal wurde das „Elixier“ bei Qualitätswettbewerben mit silbernen DLG-Preisen ausgezeichnet.

Eine besondere Abwechslung erlaubte sich das Ehepaar 1986, als es mit der Transsibirischen Eisenbahn eine fast dreiwöchige Reise bis an die russisch-chinesische Grenze bei Amur unternahm.

Um den Gästen daheim noch mehr Komfort bieten zu können, wurde 1987 im alten Haupthaus die obere Etage höher gelegt, das Dach erneuert und Balkone davor gesetzt. Auch der Dachboden sollte anschließend ausgebaut werden. Dazu kam es jedoch nicht mehr, weil Freia schwer erkrankte und nicht mehr arbeiten konnte. „Zunächst behalfen wir uns mit Hilfsköchen, die jedoch nicht die Qualität des Speiseangebots halten konnten. So ging zu Silvester 1989/90 das letzte Essen raus.“ Im April 1990 verstarb Freia Bevermeier.

Wilfried machte danach nur noch mit einem Wochenend-Café weiter und konzentrierte sich wieder mehr auf die Zimmervermietungen. Erneut modernisierte er die Räume, legte Zimmer zusammen, baute neue Sanitäranlagen und Küchen ein. Nun gab es das Pensionsangebot nur noch mit Frühstück.

Wilfried Bevermeier persönlich
Alter: 81 Jahre
Beruf: Stahlhochbauer,
Gastronom im Ruhestand
Familienstand: verwitwet
Kinder: zwei Töchter
Hobby: Vereinsleben, Reisen

„Inzwischen blieben die Urlauber nicht mehr so lange wie früher. Dafür kamen sehr viele Monteure und Vertreter. Ich erhielt sogar mal ein Dankschreiben eines Unternehmens, weil ihre Mitarbeiter so zufrieden mit ihrer Unterkunft waren. Teilweise war das Haus so voll belegt, dass ich die Gäste an andere Pensionen weiter vermitteln musste.“ Vorwiegend waren die Zimmer von April bis Oktober belegt, nur über Weihnachten war alles ausgebucht. Die übrigen Monate wurden für Reparaturen und Baumaßnahmen genutzt. Dann war auch Zeit selbst etwas von der Welt zu sehen. Gemeinsam mit ehemaligen Arbeitskollegen unternahm Wilfried zahlreiche Fernreisen nach Zypern, Kanada, Brasilien, Mexiko, Ägypten, Bali und Israel.

Auch Tochter Birgit hat im Hotelfach gelernt, machte noch eine Ausbildung zur Diplomkauffrau und ist heute Sachverständige für Hotel- und Gaststättenbetriebe. Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm. Auch Vater Wilfried war einige Jahre Kassenführer bei der DEHOGA Exertal/Bartrup und über 19 Jahre stellvertretender Vorsitzender des Tourismusverbands Lippisches Bergland/Weserbergland. Die jüngere Tochter Britta studierte Deutsch, ging als Volontärin in einen Kibbuz nach Israel und heiratete dort. Heute lebt sie aber wieder heimatnah in Lemgo.

Wilfried Bevermeier hat sich immer sehr viel zugemutet, denn er ist seit seiner Kindheit schwerbehindert. Aufgrund einer falsch behandelten Knochenmarksentzündung hat er nur ein funktionsfähiges Hüftgelenk. Dennoch hat er stets voll mitgearbeitet. „Ich dachte, wenn die anderen das können, dann muss ich das auch schaffen.“

So war er auch bei den 2002 gegründeten „Sternberger Wintersportfreunden“ wieder aktiv beteiligt, der sich für den Erhalt der vom Abriss bedrohten Lifte einsetzte. 30 Jahre lang hat er sich außerdem für die SPD im Rat der Gemeinde Exertal engagiert.

Noch bis zu seinem 73. Lebensjahr betrieb Wilfried die Pension und das Café weiter. Im Jahre 2007 verkaufte er dann das „Haus Försterberg“. 99 Jahre lang war es im Besitz von drei Generationen der Familie Bevermeier. Er zog um in sein neu gebautes Haus im Möntgewew, wo ihn noch heute einige alte Stammgäste besuchen.

Seine Nachfolger Klaus Kaden und Simone Helmert versuchten den Betrieb fortzuführen. „Ich habe mich dann oft noch sonntagsmorgens mit alten Freunden dort zum Frühschoppen getroffen. Den neuen Besitzern habe ich mit Rat und Tat unterstützt, aber sie brachten den Betrieb nicht mehr zum Laufen.“ 2010 stand das Anwesen dann schließlich zur Versteigerung und stand zwei Jahren leer, bis es 2012 verkauft werden konnte. Zukünftig soll es jedoch einer privaten Nutzung dienen.

Wilfried Bevermeier ist auch mit 81 Jahren noch immer umtriebiger und hilft derzeit den Wintersportfreunden beim Betrieb der Lifte. Nur zum „Haus Försterberg“ geht er nicht mehr hin. „Der heutige Anblick tut zu sehr weh. Dafür habe ich zu viel Herzblut dort rein gesteckt.“

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat



Die Essens-Glocke



Das Kaminzimmer



Das Restaurant



Die Gastwirtschaft



Heute ein trostloser Anblick

...es ist toll Verantwortung zu übernehmen

Ein vierköpfiger Jugendvorstand organisiert die Jugendarbeit im TSV Bösingfeld / Fast 800 Kinder im Verein

Bösingfeld. Fast 800 Kinder und Jugendliche treiben derzeit im TSV Bösingfeld Sport. Dabei werden vom Nachwuchs vielseitige Angebote genutzt. Für die Betreuung der jungen Sportler steht ein Jugendvorstand zur Verfügung, der aus zwei Vorsitzenden und zwei Jugendwarten besteht. Die beiden Vorsitzenden werden jedes Jahr im Rahmen der Jugendversammlung vom 13- und 17-jährigen TSV-Nachwuchs neu gewählt. Da viele Jugendliche sich aus schulischen oder beruflichen Veränderungen nicht länger binden können, dauert die Amtszeit jeweils nur zwölf Monate. Ende Januar 2015 wurde Lotta Kuhfuß zur Vorsitzenden und Paul Heitkamp zum Stellvertreter bestimmt.



Der ehemalige Jugendvorstand: Paul Heitkamp, Lotta Kuhfuß, Julia Müller und Stefanie Middendorf (von links)
Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Bereits seit Anfang 2014 sind Stefanie Middendorf und Julia Müller die Jugendwarte. Sie werden von den erwachsenen Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung gewählt. Zum erweiterten Vorstand gehören noch Steven Thomas, Stefanie Bordin und Sylvia Kühn.

„Früher gab es nur erwachsene Jugendwarte, erst seit einem Jahr sind wieder Jüngere mit im Vorstand, denn es sollen mehr Jugendliche mit ins Boot geholt werden. Jugendliche sind näher an den Kids dran und wissen, was gerade angesagt ist“, erläutert Julia. Die 24-Jährige ist Studentin in Paderborn, wo sie derzeit auch wohnt. Regelmäßig kommt sie dennoch nach Bösingfeld, da sie beim TSV das Trampolin-Springen für Kinder betreut. Während sie früher selbst Trampolin gesprungen ist und Aerobic gemacht hatte, betreibt sie

heute Hochschulsport. Die Jugendwarte sind für die überfachlichen Belange des Nachwuchses zuständig. So planen sie unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungen, die den Interessen der Jugendlichen entgegenkommen. Dabei können diese ihre Wünsche und Anregungen über die Mail-Adresse tsv-jugend@freenet.de direkt an die Jugendwarte weiterleiten. Alle zwei Monate trifft sich der vierköpfige Vorstand zu einer Sitzung und bespricht die nächsten Vorhaben. „Vor bestimmten Projekten kommen wir dann häufiger zusammen und planen alles“, sagt Vorsitzende Lotta. Die 16-Jährige Schülerin geht derzeit in die 10. Klasse und ist Co-Trainerin bei der Tanzgruppe „Lollipops“. Sportlich ist sie beim Cheerleading und im Handball aktiv.

Doch beim TSV wird nicht nur Sport getrieben, sondern auch gefeiert, so wie bei der Freibadparty im letzten

August. „Bei gutem Wetter konnten alkoholfreie Cocktails genossen und bis 21 Uhr geschwommen werden. Leider war am selben Tag das Schützenfest in Barntrup, so war die Resonanz nicht so groß“, bedauert Stellvertreter Paul. Seit vergangener Sommer macht der 18-Jährige sein einjähriges soziales Jahr und absolviert den Bundesfreiwilligendienst beim TSV. Er ist seit 1998 im Verein und spielt Handball bei der A-Jugend und den Herren.

Zum Piratenfest in die Großraumturnhalle wurde dann im vergangenen Oktober eingeladen. „Wir veranstalten dieses zusammen mit dem Familienzentrum Extertal für Familien mit Kindern zwischen zwei und acht Jahren. Rund 70 kleine und große Piraten nahmen daran teil“, berichtet Lotta. „Die Kinder des DRK-Kindergartens hatten mit ihren Erziehern eigens ein Seeräuberlied

eingesungen. Alle konnten sich als Pirat schminken lassen. Wir hatten einen Parcours aufgebaut, den die Teilnehmer durchlaufen konnten. An verschiedenen Stationen mussten meist sportliche und lustige Übungen absolviert werden. So waren Schwertkämpfe mit Luftballonsäbel zu bestehen, Wackelbrücken zu überqueren oder ein Schiff mit Kanonen zu beschießen. Auf einem Laufzettel wurden Punkte notiert und am Schluss gab es dafür kleine Preise. Nach der siegreichen Schlacht, durften sich alle mit Hot Dogs und Getränken stärken.“

An gleicher Stelle fand im Oktober 2014 eine große Halloweenparty statt. Hierbei waren Kinder

von acht bis zwölf Jahre zugelassen. „Als Höhepunkt wurde eine Rallye durch Bösingfeld veranstaltet. In Kleingruppen zogen die gruselig verkleideten Kinder durch die Straßen und hatten verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Sie sollten arglose Passanten mit Toilettenpapier zu Mumi einwickeln oder Rezepte für die Zubereitung von Kürbissuppe erfragen. Auch Knoblauch sollte besorgt werden“, grinst Stefanie, die seit 15 Jahren im Verein ist. Zurück in der Halle wurde dann ein Kostümwettbewerb durchgeführt. Der Jury fiel dabei die Auswahl des Sieger sehr schwer, denn die Kids hatten sich so kreativ und tolle Verkleidungen einfallen lassen. „Nach ausgiebigen Spielen wurden die Schlafsäcke ausgepackt, denn alle durften hier zusammen übernachten. Der mitgebrachte Knoblauch diente als wirksamer Schutz vor nächtlichen Vampirbissen. Noch

mit Blut in den Adern, aber mit leeren Magen ging es am Morgen ans gemeinsame Frühstück. Das war eine gelungene Veranstaltung, bei der alle sehr viel Spaß hatten“, erinnert sich die 28-Jährige, die mit den „Smarties“ und den „Lollipops“ gleich zwei Tanzgruppen trainiert. Sie selbst macht Line-Dance.

Vor zwei Wochen präsentierte das Puppentheater „Lila Bühne“ mit „Tentakel-Spektakel“ dann wieder ein neues Stück in der Turnhalle der Grundschule. Auch ein „Spiel ohne Grenzen“ wurde in der Vergangenheit schon auf die Beine gestellt. „Im Rahmen der bewegten Woche im Juni 2014 haben wir solche Wettspiele für Kinder zwischen zehn und 14 Jahren vorbereitet. Sechs Gruppen traten gegeneinander an und mussten verschiedene Aufgaben bewältigen. Dabei war Teamgeist, Schnelligkeit und Geschick gefragt, aber auch Mut und etwas Grips waren erforderlich“, beschreibt Stefanie den Tag. Auch Flüchtlinge nahmen an den Spielen teil.

Daneben werden auch hin und wieder Ausflüge organisiert. Julia denkt dabei vor allem an den Sommer 2014 zurück: „Da haben wir mit den Jugendlichen eine Fahrt zum Safaripark Stukenbrock unternommen. Mit mehr als 20 Kindern und Jugendlichen sind wir mit dem Bus dort hingefahren. Die Kinder konnten die Tiere aus nächster Nähe betrachten und haben viele Fotos gemacht. Besonders spannend war der Hochseilgarten, der direkt über einem Gepardengehege verläuft.“ 2010 fand vom TSV sogar eine achttägige Fahrt nach Norderney statt.

Jedes Jahr im September werden Schnuppertage veranstaltet. Dies geschieht in Kooperation mit der Grundschule und dem DRK-Bewegungs-Kindergarten. Hier sollen Kinder für Sport interessiert werden. Auch am Weltkindertag finden jährliche Aktionen mit Spiel und Spaß für die Kleinen statt. Darüber hinaus beteiligen sich die Jugendlichen im Frühjahr an der Extertaler Müllsammlung. „In diesem Jahr wurde der Brunnenlauf erstmals allein vom TSV organi-



Sportliche Wettkämpfe beim „Spiel ohne Grenzen“ im Juni 2014.



Sportliche Wettkämpfe beim „Spiel ohne Grenzen“ im Juni 2014.



Spannende Erlebnisse im Hochseilgarten im Safaripark Stukenbrock.

Paul Heitkamp persönlich

Alter: 18 Jahre
Familienstand: ledig
Beruf/Schule: Bundesfreiwilligendienst
Hobby: Handball

Lotta Kuhfuß persönlich

Alter: 16 Jahre
Familienstand: ledig
Beruf/Schule: 10. Klasse am Gymnasium Barntrup
Hobby: Tanzen, Handball, Cheerleading

Julia Müller persönlich

Alter: 24 Jahre
Familienstand: ledig
Beruf: studiert Grundschullehramt in Paderborn
Hobby: Jugendarbeit, Trampolin, Freunde, Reisen

Stefanie Middendorf persönlich

Alter: 28 Jahre
Familienstand: ledig
Beruf: Heilpädagogin
Hobby: Tanzen und Line-Dance

siert. Dies soll sich auch in Zukunft so fortsetzen. Dabei werden Schülerläufe veranstaltet, an denen stets Jugend-Gruppen des TSV mitlaufen“, teilt Paul mit.

Für die Zukunft sind noch Konzertbesuche angedacht. Nur da müssen sich die Jugendlichen erst auf einen gemeinsamen Nenner verständigen, denn die Musikgeschmäcker sind sehr unterschiedlich.

An allen Veranstaltungen dürfen stets auch Freunde von TSV-Mitgliedern teilnehmen. So können sie schon mal in das unterhaltsame Vereinsleben reinschnuppern. Die meisten Sportangebote, die von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden, sind Ballsportarten, aber auch Trampolin und Tanzgruppen sind beliebt. Daneben gibt es noch Geräteturnen für Kinder bis 12 Jahre.

Seit einem halben Jahr gibt es ein neues Angebot. Aus den früheren Gruppen Cheerleading und Hip-Hop-Tanz wurde eine neue Cheerleading-Leitungsgruppe formiert. Dabei werden anspruchsvolle Hebefiguren, Akrobatik und Tanzstunts einstudiert. „Wir wollen später auch an Wettkämpfen teilnehmen. Trainiert werden wir von Merle Baumert“, informiert Lotta, die ebenfalls mitmacht.

„Das tolle an der Vorstandsarbeit ist, dass man Dinge selbst gestalten kann. Das Planen und Organisieren macht viel Spaß und man lernt Verantwortung zu übernehmen. Gut, dass es hier im Verein so eine Chance gibt“, zeigt sich Julia von ihrer Tätigkeit überzeugt.

Vor wenigen Tagen, am 29. Januar, endete die Amtszeit des Jugendvorstandes und der Jugendwarte. Auf der Jugendversammlung und der anschließenden Jahreshauptversammlung des TSV in der Gaststätte „Zum grünen Tal“ wurde neu gewählt. Ob die bisherigen Akteure wieder zur Wahl standen oder aus zeitlichen Gründen nicht mehr kandidierten, stand bis zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Ergebnisse der Abstimmung können aber über die Website: <http://tsv-boesingfeld.de/jugendarbeit/> eingesehen werden.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Wir wollen helfen und suchen gebrauchte funktionsfähige (kostenlose) Elektro- und Haushaltgeräte, die wir nach Überprüfung und ggf. Reparatur an Flüchtlinge weitergeben.

Mein Service macht den Unterschied.

EP:Frevert
ElectronicPartner
TV, Video, HiFi, Telecom, Multimedia, Elektro, Haus- und Sicherheitstechnik, Hausgeräte

Bachweg 1 • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

Kompetenz hat viele Facetten

Sievert Consult

Tel. 0 57 54-92 150
www.k-h-sievert.de

- Immobilien
- Finanzierung
- Versicherungen

Alles – für Ihre Gesundheit

- Sportbandagen und Fitnessartikel
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Orthopädische Einlagen und Schuhe
- Produkte für gesundes Sitzen und Schlafen
- Rollatoren, Mobilitäts- und Alltagshilfen
- Antriebs- und Schiebehilfen für Rollstühle
- Elektrofahrzeuge (Scooter)
- Computergestützte Messtechnik für berührungsfreie und exakte Analysen

Vitalzentrum Extertal
Nordstraße 22, 32699 Extertal
Telefon 05262-94660
Mo-Fr 9-13 Uhr
Mo/Di/Do/Fr 14.30-18 Uhr

Und an weiteren Standorten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

24h Service Hotline 05231 92000

VITALZENTRUM
KÜHLMUSS & GRABBE

Sanitätshaus | Fußorthopädie | Orthopädie | Reha & Care

www.vitalzentrum.com

Ein Leben zwischen Heimat und Zuhause

Meist träumt er auf deutsch: Der italienische Bäcker Luigi Foglietta war 1962 der erste Gastarbeiter in Extertal

Bösingfeld. „Luigi Foglietta“ – allein der Klang dieses Namens ist wie Musik in den Ohren – das ist Italien pur. Luigi ist die italienische Variante von Ludwig und Foglietta bedeutet „kleines Blatt“. Dieser Name passt sehr gut zu ihm, denn er ist ein zwar kleiner, aber irgendwie nicht zu übersehender Mann – ein richtiger Ludwig eben. Seine Lebensgeschichte ist eng mit der Region verbunden, denn er war Anfang der 1960er Jahre der erste Gastarbeiter in Extertal.

Luigi stammt aus Gallese, einem kleinen Ort 50 Kilometer nördlich von Rom in der Region Latium. Hier wurde er im Mai 1943 geboren. Er hatte noch zwei Brüder und zwei Schwestern. Nach drei Jahren zog die Familie nach Civita Castellana um, einer nahegelegenen Kleinstadt in ländlich hügeliger Umgebung - also Extertal auf italienisch. Bis zum Mittelmeer ist es nur eine halbstündige Autofahrt. „Meine Eltern arbeiteten in der Landwirtschaft. Ich ging nur bis zur 5. Klasse zur Schule. Dann machte ich eine Bäckerlehre und arbeitete in dem Beruf. Ich hätte später auch die Bäckerei übernehmen können.“ Er lebte in einem schönen Landstrich, hatte Arbeit, viele Freunde und eine große Familie - eigentlich kein Grund in die Fremde zu ziehen. „Aber ich wollte was erleben. Mein Bruder Ottorino war bereits 1960 als Gastarbeiter nach Wuppertal gegangen. So beschloss auch ich, nach Deutschland zu kommen, denn Bäcker wurden hier gesucht.“ Die Bundesrepublik erlebte gerade ihre Wirtschaftswunderjahre und brauchte dringend Arbeitskräfte. So fuhr er als 19-Jähriger zusammen mit 13 Freunden aus dem Städtchen im November 1962 mit dem Zug los. „Alle Verwandten waren zum Abschied gekommen, weinten und steckten uns Geld zu. Erst ging es nach Verona, wo eine Sammelstelle für ausreisewillige Gastarbeiter war. Dort waren deutsche Ärztinnen, die prüfen sollten, ob wir gesund und arbeitsfähig waren. Da mussten wir uns alle vor den Damen ausziehen und untersuchen lassen, das war schon irgendwie komisch. Viele wurden auch wieder weggeschickt.

Anschließend wurde jeder nur mit einer Zahlenkombination registriert, nicht mit dem Namen. Ich dachte: Oh, jetzt bist du nur noch eine Nummer, das war schon abenteuerlich. Wir Freunde hofften, dass wir alle zusammen bleiben, aber uns wurden willkürlich verschiedene Adressen in Deutschland zugeteilt und wir muss-



Roswitha und Luigi Foglietta mit Andenken aus Italien. Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

ten uns trennen.“ Hier angekommen, besuchte er zunächst seinen Bruder in Wuppertal. Dann fuhr er mit der Bahn nach Detmold, wo er von seinem neuen Arbeitgeber, dem Juniorchef Ernst-August Köstering abgeholt wurde. So kam Luigi aus dem milden Italien ins nasskalte Bösingfeld, mutterseelenallein und ohne ein Wort Deutsch zu verstehen. Es lag Schnee und war bitterkalt. „Als wir hier ins lippische Bergland reinfuhren, dachte ich, das wäre hier Wildnis. Überall so düstere Berge. Ich fragte auf italienisch, ob es hier Wölfe gäbe. Köstering verstand, was ich mit „Lupo, Lupo“ meinte, und lachte über mich.“ Luigi erhielt ein Zimmer im Haus und hatte Kost und Logie frei. So wurde er einer von vier Angestellten der Bäckerei am Marktplatz. Von seinem ersten Gehalt kaufte er sich als erstes einen dicken Wintermantel.

Luigi war der erste Ausländer, der zum Arbeiten herkam und damit „der Exot“ in Bösingfeld. Im selben Jahr war der Schlager „Zwei kleine Italiener“ von Cornelia Froboess ein großer Hit, der von italienischen Gastar-

beitern in Deutschland handelt. „Ich bin zwei kleine Italiener – Luigi und ich“, scherzt er. Doch so leicht war es zu Anfang nicht.

„Einmal ging ich abends runter auf die Straße. Es war dunkel, es gab kein Licht und keine Menschen waren zu sehen. Als dann doch welche vorbeikamen, haben sie getuschelt und gleich auf mich gezeigt. Da bin ich sofort wieder auf mein Zimmer gelaufen.“ Am ersten Heiligen Abend saß er ebenfalls dort oben – ganz allein. Da packte er seinen Koffer und wollte wieder weg. Als sein Chef Ernst Köstering dies bemerkte, holte er ihn herunter und Luigi feierte mit der Familie zusammen. Als Geschenk bekam er neue Arbeitskleidung vom Chef.

Die Leute waren sehr neugierig. Viele kamen nur in die Bäckerei, um mal einen echten Italiener zu sehen. Manche Mütter brachten eigens ihre heibratsfähigen Töchter mit und erhofften sich wohl einen Schwiegersohn. „Hin und wieder sprachen mich auch ehemalige Soldaten an, die im Krieg in Italien gewesen waren. Alle Menschen waren sehr nett, ich bin auch

früher mal an der Kirchenmauer haben stehen sehen. Da sagte mein Vater Siegfried zu meiner Mutter: »Stell dir mal vor, der würde mal dein Schwiegersohn.« Meine Mutter Rosemarie entgegnete nur: »Ich würd' se...!« Später wurde er tatsächlich ihr Schwiegersohn und der Liebling der Eltern.

Denn 1970 wurde Sohn Peter geboren und sie heirateten standesamtlich. „Da wir nicht kirchlich getraut waren, durfte unser Kind nicht getauft werden. So heirateten wir im Folgejahr in einer Hausrauung mit Haustaube in unserer Wohnung im Starenweg.“ Schon bald kam auch Sohn Franko zur Welt und 1981 noch Tochter Sara-Angela. Sie hatten darüber nachgedacht, alle zusammen nach Italien zu ziehen, aber als die Kinder hier zur Schule gingen, blieben sie doch. 1971 wollte Luigi Deutscher werden, aber die Staatsbürgerschaft sollte einen ganzen Monatslohn kosten. Das konnte sich die junge Familie nicht leisten, so behielt er den italienischen Pass. Inzwischen spricht Luigi italienisch mit deutschem Akzent, da er hier kaum noch seine Muttersprache benutzen kann. Aber im Herzen ist er ein echter Italiener geblieben. Roswitha hat italienisch gelernt und durch ihn nun einen römischen Akzent. Jedes Jahr fahren beide für vier Wochen zu seiner Familie in den Urlaub. „Wenn ich in Deutschland war, hatte ich kein Heimweh, aber von Italien wieder wegzufahren, das war schwer“, gesteht er. Seine Tochter spricht gut italienisch und hielt bei einem Besuch der italienischen Verwandtschaft eine Tischrede komplett auf italienisch. Da mussten Luigis Eltern vor Rührung weinen.

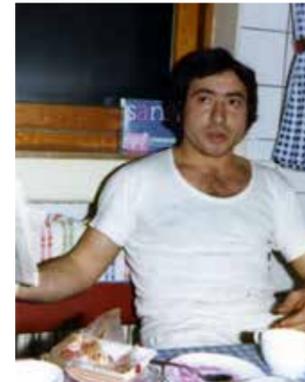
1986 zogen sie dann „Auf den Stücken“, wo es eine tolle Nachbarschaft gab, mit denen viel gefeiert wurde. 42 Jahre hat er in der Bäckerei Köstering gearbeitet und ging 2004 mit 62 Jahren in den Vorruhestand. Seit sieben Jahren wohnt das Ehepaar Foglietta nun schon bei ihrem Sohn im Haus in der Rosenstraße. Dass er hergekommen ist, hat er nicht bereut. „Deutschland ist mein Zuhause, aber Italien ist meine Heimat.“ Meist träumt er sogar auf deutsch, sagt Luigi – na, wenn das kein Kompliment ist.



Ins Vereinsleben schnell integriert. Luigi trat schon in jungen Jahren in die Schützengesellschaft Bösingfeld ein.



In Italien Mitte der 1950er Jahre



Luigi um 1980



Luigi und Roswitha auf Hochzeitsreise in Rom.



Radio Lippe-Wettbewerb am 19.8.2005: Thema Italien. Mit Hans Hoppenberg auf dem Rathausplatz.

früher mal an der Kirchenmauer haben stehen sehen. Da sagte mein Vater Siegfried zu meiner Mutter: »Stell dir mal vor, der würde mal dein Schwiegersohn.« Meine Mutter Rosemarie entgegnete nur: »Ich würd' se...!« Später wurde er tatsächlich ihr Schwiegersohn und der Liebling der Eltern.

Denn 1970 wurde Sohn Peter geboren und sie heirateten standesamtlich. „Da wir nicht kirchlich getraut waren, durfte unser Kind nicht getauft werden. So heirateten wir im Folgejahr in einer Hausrauung mit Haustaube in unserer Wohnung im Starenweg.“ Schon bald kam auch Sohn Franko zur Welt und 1981 noch Tochter Sara-Angela. Sie hatten darüber nachgedacht, alle zusammen nach Italien zu ziehen, aber als die Kinder hier zur Schule gingen, blieben sie doch.

1971 wollte Luigi Deutscher werden, aber die Staatsbürgerschaft sollte einen ganzen Monatslohn kosten. Das konnte sich die junge Familie nicht leisten, so behielt er den italienischen Pass. Inzwischen spricht Luigi italienisch mit deutschem Akzent, da er hier kaum noch seine Muttersprache benutzen kann. Aber im Herzen ist er ein echter Italiener geblieben. Roswitha hat italienisch gelernt und durch ihn nun einen römischen Akzent. Jedes Jahr fahren beide für vier Wochen zu seiner Familie in den Urlaub. „Wenn ich in Deutschland war, hatte ich kein Heimweh, aber von Italien wieder wegzufahren, das war schwer“, gesteht er. Seine Tochter spricht gut italienisch und hielt bei einem Besuch der italienischen Verwandtschaft eine Tischrede komplett auf italienisch. Da mussten Luigis Eltern vor Rührung weinen.

1986 zogen sie dann „Auf den Stücken“, wo es eine tolle Nachbarschaft gab, mit denen viel gefeiert wurde. 42 Jahre hat er in der Bäckerei Köstering gearbeitet und ging 2004 mit 62 Jahren in den Vorruhestand. Seit sieben Jahren wohnt das Ehepaar Foglietta nun schon bei ihrem Sohn im Haus in der Rosenstraße. Dass er hergekommen ist, hat er nicht bereut. „Deutschland ist mein Zuhause, aber Italien ist meine Heimat.“ Meist träumt er sogar auf deutsch, sagt Luigi – na, wenn das kein Kompliment ist.

Luigi Foglietta persönlich

Alter: 72 Jahre
Beruf: Bäcker
Hobby: Singen, Musik, italienischer Sport

Roswitha Foglietta persönlich

Alter: 63 Jahre
Beruf: Bäckereifachverkäuferin
Hobby: Katze, Backen
Familienstand: seit 45 Jahren verheiratet
Kinder: zwei Söhne, Eine Tochter, eine Enkelin

Zarte Haut, geschmeidiges Haar, seidenweiches Perlwasser?
»BWT macht das – für mich!«

„Wir machen das – für Sie!“
Ihr TRINKWASSERPROFI

ENS GmbH Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Barntroper Str. 36 32699 Extertal
Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41
info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de

12 Orte - ENE Gemeinde Marketing Extertal e.V.

www.sparkasse-lemgo.de

Gute lippische Werte

vertrauenswürdig, nachhaltig, geradlinig, bodenständig, authentisch, mit Augenmass, ohne Schnickschnack, verantwortungsbewusst, solide, sparsam, initiativ, dynamisch, innovativ, lösungsorientiert, partnerschaftlich, zukunftsorientiert, ehrlich, aufrichtig, vielfältig, zuverlässig, engagiert, heimatverbunden, langfristig denkend, seriös, kompetent, modern, dialogorientiert, sicher, vorsorglich, einsatzfreudig, sorgfältig, transparent, verlässlich, bewährt, der Region verpflichtet, gemeinwohlorientiert, klar, dauerhaft, auf Augenhöhe, fair, menschlich, nah, nachbarschaftlich, erfolgreich, unverzichtbar, berechenbar, für Jedermann/-frau erreichbar, serviceorientiert, kundenfreundlich, glaubwürdig, stolz auf Lippe und seine Menschen, Welt offen, qualitätsorientiert, verständlich, gut

Echt Lippisch! Sparkasse Lemgo



Hotel

Restaurant

Das Hotel ist und bleibt ein Familienbetrieb ...

Michael und Britta Richard übernehmen die Leitung des Unternehmens / Auf gutem Weg in die Zukunft



Geschäftsführerin Britta Richard (rechts) mit einem Teil ihres Teams. Von links: Elisabeth Thoren (Service), Chiva (Wachhund), Janine Weiß (Rezeption), Mika Schmidt (Azubi Küche).

Nach dem Tod von Ernst Jürgen Richard, der Ende September 2015 verstorben ist, stand die Weiterführung des Hotels „Zur Burg Sternberg“ für alle Beteiligten erst noch im Unklaren. Viele Beratungs- und Abstimmungsgespräche waren nötig, bevor die Weiterführung des Betriebes, der bereits mehr als 107 Jahre im Familienbesitz ist, fest stand. Die Nachfolge angetreten haben jetzt der Sohn von Jürgen Richard - Michael Richard und seine Frau Britta Richard.

Michael Richard, der in dem Betrieb aufgewachsen ist, freut sich über den Fortbestand seines Elternhauses und will neben seiner Tätigkeit bei der Firma Isringhausen GmbH & Co. KG seiner Frau, die die Leitung des Hotels übernehmen wird, bei allen Herausforderungen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Britta Richard hat nach 15 Jahren selbstständiger Arbeit als Graphikerin mit eigenem Werbebüro eine neue spannende Herausforderung im Familien-Hotel gefunden. Marketing, Werbung, Feiern, Veranstaltungen und das Erscheinungsbild des Hauses werden zukünftig neben der Leitung des Betriebs ihre Aufgaben sein.

Ein voll belegtes Hotel zu Weihnachten und dazu an den Feiertagen noch komplett ausgebuchte Restaurantplätze einschließlich Kutschertube und Clubraum im Untergeschoss waren für alle eine große Herausforderung, aber auch eine große Freude. Besonders die Mitarbeiter des Hotels freuen sich über den Fortbestand „ihres“ Betriebs und sind alle hoch motiviert.

Das Weihnachtsfest sowie die Silvesterfeier wurden in familiärer Atmo-

sphäre wie in den vergangenen Jahren auch im Gästehaus gemeinsam mit den Hotelgästen gefeiert.

Die bisherige Senior-Chefin Hilde Hirsch-Richard wohnt weiterhin in ihrem Haus in direkter Nachbarschaft zum Hotel und bleibt den Gästen als Wander- und Fremdenführerin erhalten.

Mit weit über 12.000 Übernachtungen in 2015 war das Hotel gut gebucht. Ein großer Teil der Gäste sind Gruppenreisende, zum Beispiel Senioren-Tanzgruppen, die teilweise schon seit über zehn Jahren nach Linderhofe kommen. Dazu wird Linderhofe mehr und mehr Reiseziel für Busgruppen aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland - zum Beispiel aus Holland. Das Haus ist beliebt bei Monteuren und Geschäftsreisenden, und wegen der

günstigen Lage zu vielen bekannten Routen und Fernwanderwegen auch bei Wanderern. Der Seminarbereich soll vergrößert und modernisiert werden, sodass das Haus attraktiver für Seminare und Tagungen wird. Das Gästehaus wird mit seinem ganz besonderen Saal, den Nebenräumen und den Zimmern, sowie der Außenterrasse und dem Garten verstärkt für Feiern und Veranstaltungen angeboten, bzw. genutzt.

Britta Richard: „Es wird wieder vermehrt Catering geben - bei Ihnen zuhause oder wo immer Sie feiern möchten. Gern beliefern wir zukünftig auch wieder Feiern auf der Burg Sternberg. Das Hotel Zur Burg Sternberg, das in seinen über 100 Jahren des Bestehens ständig gewachsen ist, bietet viele Möglichkeiten - wir freuen uns über neue Zusammenarbeiten, Ideen und Anregungen. Erste Gespräche mit potentiellen neuen Partnern haben schon stattgefunden. Auch wenn alle angestrebten Veränderungen nicht von heute auf morgen realisierbar sein werden, befindet sich das Hotel Zur Burg Sternberg auf einem guten Weg in die Zukunft. Wir möchten Gutes und Bewährtes erhalten und das Angebot nach und nach durch neue Ideen ergänzen. Unser Ziel ist, den Besuchern und Bewohnern des Extertals einen Ort der Einkehr zu bieten, der ihnen so gut gefällt, daß sie gerne wiederkommen. Dies tun wir zukünftig nach dem Motto „... teilen, was wir lieben!“

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Britta und Michael Richard und das Team vom Hotel zur Burg Sternberg

Alles für
MEINE FAMILIE.



**EINKAUFS-
ERLEBNIS**
in Extertall

Fachmarktzentrum
Bruchweg 3

ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN
NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertall**

10% RABATT AUF ALLES!*
Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort 10% Rabatt
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 31.03.2016



ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN
NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertall**

10% RABATT AUF ALLES!*
Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort 10% Rabatt
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 31.03.2016



ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

COUPON FÜR IHREN
NÄCHSTEN EINKAUF

Gültig nur in unserer
Filiale **Bruchweg 3**
in **Extertall**

10% RABATT AUF ALLES!*
Auch auf alle Sonderangebote!

Diesen Coupon vor dem Kauf an der Kasse
abgeben und Sie erhalten sofort 10% Rabatt
auf Ihren gesamten Einkauf*

*ausgenommen Tabakwaren, Zeitungen,
Zeitschriften, Bücher, Flaschenpfand,
Prepaid-Produkte und Geschenkgutscheine.
Dieser Coupon kann nur einmalig und nicht in
Kombination mit anderen 10%-Aktionen
eingesetzt werden.

Gültig bis 31.03.2016



Fachmarktzentrum
Bruchweg 3
Extertall

Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr · Sa. 8.00 - 19.00 Uhr

Das Dorf auf den Sandhügeln

Krankenhagen – zwischen prähistorischer Fundstätte und moderner Ortschaft



Rinteln-Krankenhagen. Nördlich von Extertal, 200 Meter hinter der Landesgrenze nach Niedersachsen liegt im Tal der Exter der Nachbarort Krankenhagen.

Bei der Namensherkunft wird angenommen, dass es von „krank“, also „schmal, gekrümmt“ und „nac“ für „Hecke“ abgeleitet wurde. Dies bezieht sich vermutlich auf die hügelige Kleinwiesenlandschaft, die noch immer rund um das Dorf anzutreffen ist. Ungewöhnlich ist jedoch, dass im hiesigen Gebiet außerhalb der Ortschaft noch eine Familie mit dem Namen Krankenhagen lebt, die schon im Jahre 1360 genannt wurde.

Siedlungsgeschichtlich ist Krankenhagen eng mit Uchtdorf verbunden. Zunächst lag das alte „Uptorpe“ auf der Hochfläche „Hilgenplatz“, an der heutigen Extertalstraße, am Abzweig in Richtung Uchtdorf. Nachdem das alte Dorf aufgegeben wurde, begann im 15. Jahrhundert die Neubesiedlung am Nottberg und im Tal der Exter. Aus der höhergelegenen Ansiedlung entwickelte sich Krankenhagen und aus der unteren mit der Zeit das neue Uchtdorf.

Erste Erwähnungen findet der Ort 1401 in einer Urkunde des Bischofs von Minden und 1516 in einer Urkunde des Stifts Obernkirchen. Das Dorf



Die Sandsteinbrücke über die Exter.

Text und Fotos Wulf Daneyko



Die ehemalige Sand- und Kiesgrube wurde renaturiert.

ist ursprünglich aus mehreren kleinen Siedlungskernen entstanden.

Topographisch befindet sich Krankenhagen auf den Sand- und Kiesbänken einer riesigen Grundmoräne aus der Eiszeit. Im Süden des Ortes deuten Kiesgruben auf die seltene Geologie dieser Region hin. Geologisch gesehen ist die extreme Hügellandschaft eine echte Seltenheit. Denn darunter liegt eine bis zu 100 Meter hohe Kies- und Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit. Diese Saaleeiszeit schob die skandinavischen Eismassen bis hierher. Die so entstandene Endmoräne aus Sand und Kies bildet das mächtige Kameshügelland zwischen Krankenhagen und Möllenbeck. Weil hier das Regenwasser schnell versickert, ist der Boden recht trocken und nährstoffarm. Dies sind beste Voraussetzungen für viele seltene Pflanzen- und Insektenarten, was das Areal besonders wertvoll macht. Einige Flächen wurden deshalb am Nordrand des Ortes zum Naturschutzgebiet Knickbrink erklärt. In dem Biotop wurden vom Naturschutzamt des Landkreises

Sträucher entfernt und eine Umzäunung angebracht. Um das Gebiet auf lange Sicht zu erhalten, wird das Areal entsprechend beweidet.

Gleich dahinter befindet sich auf dem Knickbrink ein prähistorisches Gräberfeld. Es handelt sich um eines der größten bekannten Gräberfelder in Südniedersachsen. Nachweisbar sind an dieser Stelle bereits erste Urnenbestattungen für die Bronzezeit um 1500 v. Chr.. Entdeckt wurde der Friedhof in den 1930er Jahren. Damals legten die Nationalsozialisten eine „Thingstätte“ für ihre Sonnenwendfeiern an. Bei Grabungen wurden 42 Urnen sowie ein Knochenlager gefunden. Das Gräberfeld beweist eine frühe Besiedlung der Region. Ungewiss bleibt, ob es an dieser Stelle je tatsächlich einen Thing, also eine germanische Versammlungs- und Gerichtsstätte gegeben hat, wie der Straßennamen Thingplatzweg vermuten lassen könnte.

Im Museum in Rinteln werden die interessantesten, urgeschichtlichen Fundstücke aus Krankenhagen in einer neu überarbeiteten, prähistorischen Sammlung ausgestellt.

Mit Ausnahme von drei südlich gelegenen Hofstellen, die zum Kirchspiel Silixen gehörten, zählte Krankenhagen schon seit dem Mittelalter zur Pfarre von Exten. In den 1920er und 30er Jahren stieg die Einwohnerzahl schnell an. Vor allem die wachsende Zahl an Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg ließ den Wunsch aufkommen, ein Gotteshaus zu errichten. Zu Weihnachten 1960 konnte sie nach fast zweijähriger Bauzeit am Kirchanger eingeweiht werden. Seither besteht hier die Evangelisch-lutherische



Überblick über das östliche Krankenhagen.

Der nächste Extertal Spiegel erscheint am 24. März 2016
Erhältlich in der Tankstelle Krankenhagen!

Erlöser-Kirchengemeinde, zu der unter anderen auch Bremke, Rott und Nösingfeld gehören.

Geprägt vom kühlen Funktionalismus der 1950er Jahre, hat sich dieser nüchterne Baustil der Erlöserkirche bis heute erhalten. Im Altarraum befindet sich ein 1,80 Meter großes Kreuz, das zugleich einen leidenden und segnenden Christus darstellt. An der Kanzel werden Moses und Johannes der Täufer durch hölzerne Skulpturen symbolisiert.

Krankenhagen hat auch einige interessante historische Gebäude zu bieten. Sehenswert ist das denkmalgeschützte Backhaus aus dem Jahr

1839 vom Hof Ehlebracht, Extertalstraße 23. Es wurde 1996 durch den Heimatverein Krankenhagen an die Straße „Am Brink“ versetzt und wird zu bestimmten Anlässen noch betrieben.

Zu den schönsten Fachwerkhäusern Krankenhagens gehört das Haus im Eulenbrink 1 aus dem 18. Jahrhundert. 1841 und 1914 wurde es erweitert. Bereits seit dem 19. Jahrhundert war es Wohn- und Arbeitsstätte eines Schusters. Der letzte Schuhmacher und Gemeinerechner, Fritz Grönger, hat bis circa 1970 hier gewohnt.

Seit dem 19. Jahrhundert wird Krankenhagen mit Friedrichshöhe durch

die Exterbrücke verbunden. Sie besteht aus behauenen Obernkirchner Sandsteinen. In früher Zeit gab es an dieser recht flachen und breiten Stelle eine Furt.

Direkt neben der Brücke, an der Friedrichshöhe Straße, liegt der Hof Böger von 1717, der über ein stattliches Hauptportal von 1822 und kleine Zwerchgiebel mit Ladeluke verfügt. Der frühere Halbmeierhof Krankenhagen Nr. 6 wird auch heute noch als Vollerwerbsbetrieb bewirtschaftet.

An der Extertalstraße liegt die ehemalige Schmiede Sander, in der heute die Firma K-Design tätig ist. Das Gebäude wurde 1932 als Schmiede

+ Neues aus der Sternberg-Apotheke + Neues aus der Sternberg-Apotheke + Neues aus der Sternberg-Apotheke

Jetzt in der Sternberg-Apotheke erhältlich: Dr.Hauschka Akut Creme Potentilla

Menschen mit Neurodermitis benötigen eine professionelle Hautpflege, die auf die individuellen Bedürfnisse der Haut abgestimmt ist. Was mit einer leichten Rötung und einem Jucken beginnt, lässt einen oft kurze Zeit später aus der Haut fahren. Die Akut Creme Potentilla wirkt schnell juckreizmindernd schon bei den ersten Anzeichen geröteter Haut. Sie hilft, den Kreislauf aus Juckreiz und Aufkratzen nachhaltig zu durchbrechen und bietet eine beruhigende Pflege für zu Entzündungen neigende Hautpartien. Die Hautverträglichkeit und Pflegewirkung bei Neurodermitis wurde in klinischen Tests bestätigt.



Die bewusst unparfümierten Dr.Hauschka Med Haut Pflegepräparate wurden gemeinsam mit erfahrenen Dermatologen entwickelt, sind frei von synthetischen Farb- und Konservierungsstoffen und nach den internationalen Standards für Natur- und Biokosmetik NATRUE und BDIH zertifiziert. Sie sind auch für Kinder sehr gut verträglich.

Die Dr.Hauschka Med Akut Creme Potentilla ist in der 20-ml-Tube für 14,00 Euro und in der 3-ml-Tube für 2,00 Euro erhältlich. Für eine individuelle Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Gerne können Sie sich auch eine Probe der Produkte bei uns abholen.

Ausprobieren geht ja bekanntlich über Studieren!

Fragen Sie einfach uns!



Sternberg Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45

Herzige Ideen von uns für Sie.



14. Februar
Valentinstag

... und spezielle Öffnungszeiten
Samstag, 13. Februar 8.00 - 13.00 Uhr
Sonntag, 14. Februar 8.00 - 11.00 Uhr

Der Blumenladen
Inh.: Beate Reese

Mittelstraße 21
32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 55 877
eMail: info@blumenladen-reese.de

Unser Angebot im Februar!



Softshelljacken für Damen & Herren

-20%

Sport - Senke
Sport • Freizeit • Baby- & Kinderbekleidung

Ladies Night!



11.02.2016
(Donnerstag)
ab 19 Uhr

Quatschen, klönen,
erste Neuheiten entdecken
und jede Menge sparen!

Hackmackweg 24 • Tel. 05262 - 37 90 • www.sport-senke.de



Grüßschild am Ortseingang.

gebaut. Fritz Sander übernahm damals viele unterschiedliche Reparatur- und Wartungsarbeiten für die lokalen Landwirte. Unter anderem gehörte auch das Beschlagen der Arbeitspferde dazu. In den 1950er und 60er Jahren entwickelte sich die Schmiede immer mehr zu einer technischen Werkstatt, dem auch ein Landmaschinenhandel angeschlossen war.

Über 60 Jahre wurde bis 1988 die Sand- und Kiesgrube Kuhlmann an der Kreisstraße 80 betrieben, deren Senke später wieder verfüllt und vorbildlich renaturiert wurde.

Im Oktober 1971 wurde ein kleiner Teil der Gemeinde mit etwa 100 Einwohnern an die Gemeinde Extertal abgetreten. Durch Eingemeindung gehört Krankenhagen seit dem 1. März 1974 zu Rinteln im Landkreis Schaumburg. Mit seinen rund 2.000 Einwohnern zählt die Ortschaft zu den größten Ortsteilen der Stadt. Hauptverkehrsader ist die Extertalstraße, die Mitte der 1980er Jahre ausgebaut wurde.

Seit den 1920er Jahren verkehrte die Extertalbahn, die auch in Krankenhagen hielt. Nachdem sie bereits 1969 den Personenverkehr eingestellt hatte, endete 1999 auch der Güterverkehr. Heute werden die Schienen nur noch von Fahrraddraisinen benutzt.

Sehr verkehrsgünstig gelegen, hat sich Krankenhagen als beliebtes Wohngebiet mit enger Anbindung an die Innenstadt von Rinteln entwickelt. Bis zur Altstadt sind es nur rund sechs Kilometer. Auffällig sind viele liebevoll hergerichtete und blumenreiche Gärten. Als Naherholungsgebiet lädt das Möllenbecker Holz zu spannenden Spaziergängen ein.

Als Außenstelle der Grundschule Exten-Krankenhagen. Daneben wird Am Brink der Kindergarten „Bärenstark“ vorgehalten. Die Freiwillige Feuerwehr Krankenhagen besteht seit 1927. Vorher gab es eine Pflichtfeuerwehr. Viele Einwohner sind in örtlichen Vereinen organisiert. Für sportliche Aktivitäten gibt es den TSV Krankenhagen von 1913 mit einem vielfältigen Freizeitangebot. Außerdem ist der Schießsportverein aktiv.

Sangesfreunde treffen sich beim Männergesangsverein. 1993 wurde der Heimatverein gegründet und seit 2013 gibt es noch den Bürgerhausverein, der sich den Bau eines Bürgerhauses zum Ziel gesetzt hat.

Zu den bekannten Persönlichkeiten Krankenhagens gehört Bodo Schillat (1930–2006), ein Sinterchronologe und Ozeanograph. Er erforschte 1969 die Riesenberghöhle und 1992 die nach ihm benannte Schillat-Höhle.



Das alte Backhaus von 1839.



Die historische Ladeluke auf dem Hof Böger.



Das alte Schusterhaus Eulenbrink 1 Frontansicht.



Das Sporthaus des TSV-Krankenhagen.



Der Hof Böger an der Friedrichshöher Straße.



Die Ortsfeuerwehr Krankenhagen.



Die Erlöser-Kirche Am Kirchanger.



Die Grundschule Exten-Krankenhagen.



Die Kita „Bärenstark“ Am Brink.



Was viele vielleicht noch nicht wissen:

Sushi ist ein japanisches Gericht aus kaltem, gesäuertem Reis, mit Zutaten wie rohem oder geräuchertem Fisch, rohen Meeresfrüchten, Nori (getrockneter und gerösteter Seetang), Gemüse, Tofuvarianten oder Ei. Die Zusammenstellung dieser Zutaten kann ganz nach individuellen Wünschen erfolgen. Diese Wünsche werden im Lucky Yoshi gern erfüllt und in mundgerechten Stücken optisch ansprechend serviert. Viele Variationen ergänzen bei Lucky Yoshi das traditionelle Gericht: ob vegetarisch, paniert oder mit Frischkäse: Sushi ist immer eine ganz besondere Köstlichkeit.

Aber da es so manchen Feinschmecker gibt, der nicht so sehr auf Fisch steht: Lucky Yoshi bietet viele ausgewählte Gerichte der feinen asiatischen Küche an, wie zum Beispiel Nasi oder Bami Goreng, gebratene Nudeln, gebratenen Reis, Knusprige Ente mit verschiedenen Saucen, Gemüsevariationen und speziellen japanische Salaten. Zum Nachtisch wartet die Speisekarte zum Beispiel mit Reiskuchen oder gebackenen Bananen mit Honig auf.

Und das alles wird auch außer Haus geliefert!

Inhaber Thanh Tung Nguyen und sein Team bereiten alle Gerichte ganz frisch und nach Wunsch zu - und sie möchten mit dieser ebenso gesunden wie vielseitigen asiatischen Küche viele zufriedene Kunden gewinnen, denn hier stimmen Qualität, Preis und Service. Und wie sagt man so schön: Probieren geht über Studieren!



32699 Extertal-Bösingfeld | Mittelstraße 14-16
Tel. 05262 - 9934993 | Fax 05262 - 9934994
www.lucky-yoshi.de

Partyservice

Öffnungszeiten:

Do.-Di. 12.00 - 15.00 und 17.00 - 22.00 Uhr

Mittwoch Ruhetag

Sushi Happy Hour Do. - Di. 12 - 15 Uhr • So 12 - 15 und 17 - 22 Uhr

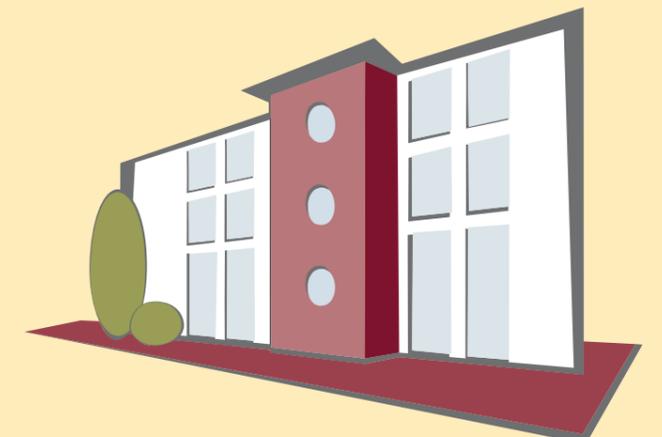
Unser Demenz-Zentrum ist eröffnet

Im Demenz-Zentrum bieten wir Beratung und Wohnen (28 Einzelzimmer) an.



Johannes Rosenhäger
Leiter Sozialer Dienst,
Marketing und Demenzberatung

Die Rose im Kalletal



Seniorenresidenz & Demenz-Zentrum

Rosenweg 10 · 32689 Kalletal/Lüdenhausen
Tel. 05264 65860-0 · www.pflegeheim-kalletal.de



Strudeln, kurbeln, summen, schnuppern

Unser Tipp für Wanderlustige: Der Weg der Sinne in Laßbruch / Ein Wandergenuss der ganz besondere Art

Laßbruch. Der „Weg der Sinne“ führt auf einer Länge von sieben Kilometern durch die beiden idyllischen Extertaler Ortsteile Laßbruch und Kükenbruch und bietet herrliche Ausblicke auf das nordlippische Bergland. Auf dem Rundwanderweg laden vier Stationen zur Entfaltung der Sinne ein.

Am Wasserstrudel im Laßbrucher Park kann das Entstehen einer Strudelbewegung eindrucksvoll beobachtet werden.

Ein mit Wasser gefülltes Prisma teilt das Licht in seine einzelnen Farbbestandteile auf.

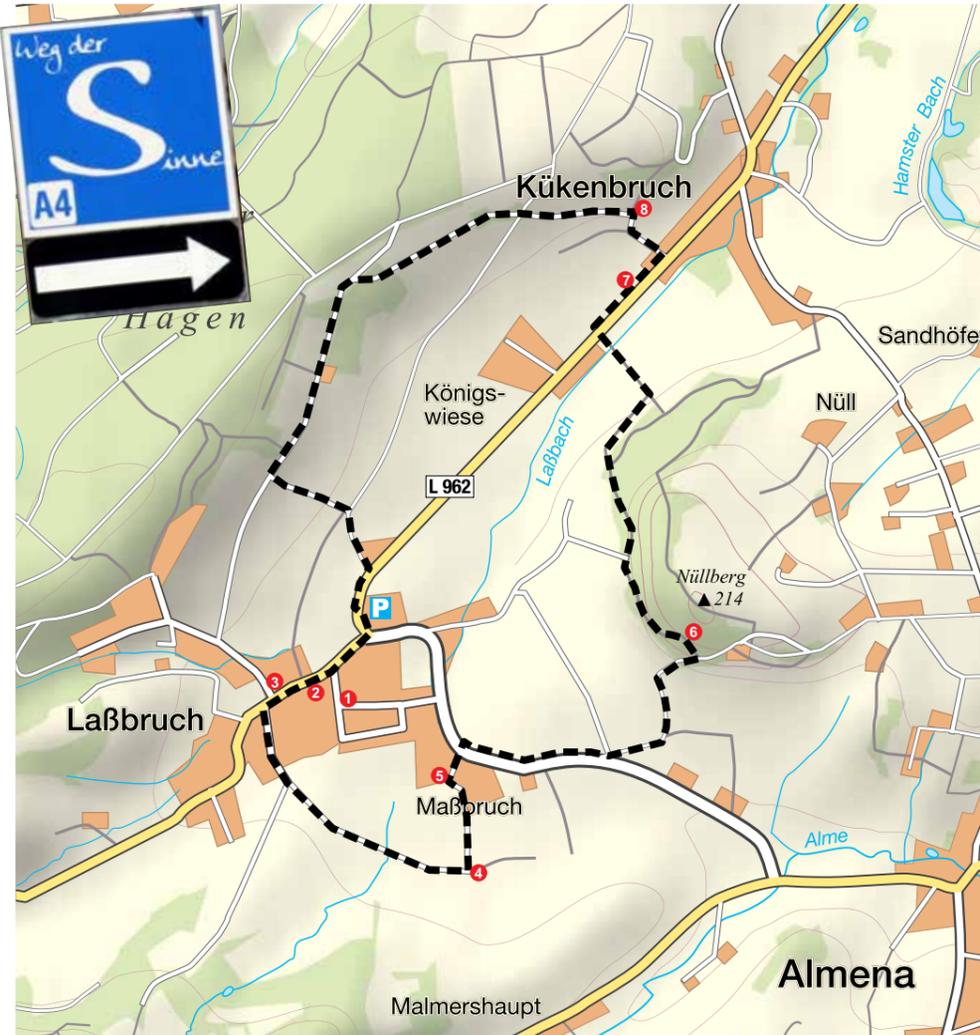
Wer seinen Kopf in die Aushöhlung eines großen Findlings steckt und leise summt, spürt den Ton körperlich als Vibration.

Ein besonders sinnliches Erlebnis bietet die Duftorgel. Mit geschlossenen Augen lässt sich am besten erforschen, welche Düfte in den Stelen der Orgel enthalten sind.

Neben den Stationen zur Entfaltung der Sinne finden sich entlang des Wanderwegs Infotafeln zu landschaftlichen und historischen Besonderheiten im beschaulichen Extertal. Zusätzlich lenken Landschaftsfenster Ihren Blick auf Sehenswertes in der Ferne.

Betreut wird der Weg der Sinne von der Gemeinde Extertal. Anregungen und Meldungen über Mängel (z.B. fehlende Markierungen) bitte bei:

Dirk Herrmann, Tel. 0170 - 83 54 758 oder digrex@t-online.de



Das Windrad SiWi

1998 schlossen sich 31 Anteilseigner in der „IG Sili-xer Windanlage GbRmbH“ zusammen und investierten in den Bau der ersten Extertaler Windkraftanlage. Das Bürgerwindrad wurde von der Firma Nordex gebaut und am 21. November 1998 eingeweiht und liefert bis heute Strom.



Die alte Schule

1670 erhielt Laßbruch die Erlaubnis, eine Schule zu bauen. Wegen des ungünstigen Baugrundes mussten immer wieder Schäden am Schulhaus behoben werden. 1891 wurde deshalb eine neue Schule errichtet, die heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird.



Der Wasserstrudel

Durch das Drehen an der Handkurbel wird durch die zunehmende Beschleunigung ein gut sichtbarer Wasserstrudel erzeugt. Während sich nach unten ein so genannter Sogtrichter bildet, steigt gegenläufig das Wasser als Strudel im Zylinder empor - ein gut anzusehendes Spiel zwischen Kraft und Wasser.



Der große Summstein

Steckt man den Kopf in die Aushöhlung des Felsstückes und summt in unterschiedlichen Stimmlagen, so taucht man in eine abgeschlossene Welt ein. Man findet schnell „seinen“ Ton, der den ganzen Körper in wohltuende harmonische Schwingungen versetzt und eine entspannende Wirkung erzeugt.



Die Duftorgel

Von allen Sinneserfahrungen ist das Riechen die ursprünglichste. In den Edelstahlröhren befinden sich vielerlei unterschiedliche Gerüche, die es zu erraten gibt. In der Duftorgel befinden sich immer neue wechselnde Duftstoffe für fröhliches Rätselraten und so manches Gespräch.



Das Wasserprisma

Wird bei Tageslicht durch das Prisma geschaut, können die schönsten Farben erblickt werden. Kleinere dunkle Gegenstände erscheinen farbenfroh, Linien wirken geschwungen und an den Grenzlinien zwischen beleuchteten und beschatteten Flächen entstehen farbige Säulen.



Der Steinbruch am Nüllberg

Der Steinbruch wurde vermutlich um das Jahr 1900 angelegt. Die etwa zehn Meter hohe Felswand ist ein Naturdenkmal. Aufgeschlossen wurde dort brauner und grauer, kalkhaltiger, harter Mergel (Steinmergel), der eine markante Geländestufe mit steilen Böschungen bildet.



Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo Auf dem Plecken 3 Tel.: 05261-983-0	32756 Detmold Elisabethstraße 11 Tel.: 05231-9793-0	32699 Extertal Bahnhofstraße 4 Tel.: 05262-9491-0
-------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen

Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb



Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00–17.00 Uhr
Freitag 7.00–16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de



Papenweg 9 · 32699 Extertal · Telefon: (05262) 21 60

UNSER ANGEBOT AN EU-FAHRZEUGEN

z.B. : VW POLO 1.0 - 44/60 KW/PS

- EURO 6 - 5-Gang-Getriebe
- 4-Türig inkl. E-Fenster vorn
- Klimaanlage mit Innenfilter
- Radio "Composition Touch"
- Zentralverriegelung mit Funk
- Berganfahrassistent, ESP, ABS
- Reifendruckkontrolle, WFS
- Front/Kopf/Seitenairbags

Zum Sonderpreis von:

11.599,00 Euro



* Kraftstoffverbrauch des Polo in l/100 km: kombiniert 5,1-4,7. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 114-106.

www.autohaus-droege.de

Das Patensteig Team bittet um Hilfe

Beispiellose Zerstörungswut am Patensteig / Täter schlagen immer wieder zu / Schaden weit über 1000 Euro

Meierberg. Der Patensteig ist seit vielen Jahren einer der beliebtesten Wanderwege in der ganzen Region. Und das nicht nur bei uns Extertalern. Die Wander- und Naturfreunde kommen von weit her, um diesen ganz besonderen Wanderweg zu genießen. Und sie lassen bei Gastronomiebesuchen oder Einkäufen Geld in der Gemeinde. Unsere Wanderwege fördern also den Tourismus, der ein nicht zu vernachlässigendes wirtschaftliches Standbein ist.

Nun ist dieses Projekt gefährdet. Zerstörungswütige „Mitmenschen“ richten seit Wochen am Patensteig immer wieder schwere Schäden an. So wurde zum Beispiel das Infohäuschen und der Gästebuchkasten zerrümmert und in den Bach geworfen, fast alle Wegweiser und Infotafeln (gerade neu installiert) abgerissen und verbogen, die aus Stein errichtete Dichterbank kaputt geschlagen usw. Der Sachschaden liegt inzwischen bei weit über 1000 Euro. Alles Geld, das wir als Patensteig Team über viele Jahre durch Aktienverkauf, verschiedene Aktionen, Führungen und Spenden gesammelt haben, um den Patensteig zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Viel schlimmer aber als der finanzielle Schaden wiegt für uns der ideelle. Unser Team zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass von Anfang an viele Kinder mitgewirkt haben und noch heute sind vier „Nachwuchskräfte“ mit großem Elan und Eifer dabei, wenn



es um „Arbeit“ an unserem Weg geht. Der ganze Einsatz über so viele Jahre, die ganze Freude über das Lob von Wanderern, das gute Gefühl, etwas Wertvolles für die Gemeinschaft zu tun - alles das wird nun im wahren Wortsinn „mit Füßen getreten“.

Wir stehen ohnmächtig vor so viel

blanker Zerstörungswut, die speziell gegen den Patensteig gerichtet zu sein scheint. Wir können uns nicht vorstellen, was das für Menschen sind, die solche sinnlosen Zerstörungen anrichten. Natürlich haben wir Anzeige erstattet, aber wie zu erwarten, brachte das keine Ergebnisse.

Das Verfahren wurde schnell eingestellt. Der oder die Täter können also ungestraft weitermachen, wenn es uns nicht gelingt, diese irgendwie zu ermitteln. Erst dann können wir daran gehen, den Patensteig wieder instand zu setzen. Nicht auszudenken, wenn es solche Vandalen schaffen, dass wir demnächst unsere Wanderwege oder andere Gemeinschaftseinrichtungen schließen müssen, weil die Infrastruktur immer wieder zerstört wird.

Bitte helfen Sie uns! Wir vermuten, dass der Täter aus dem direkten Umfeld des Patensteiges kommt. Falls Sie irgendwelche verdächtige Beobachtungen machen, melden Sie sich bitte bei uns. Einige Extertaler haben ihre Unterstützung bereits zugesagt. Die Suche nach dem Täter/den Tätern läuft. Aus verständlichen Gründen können an dieser Stelle keine weiteren Angaben gemacht werden. Wir sagen Danke, das Patensteig Team



Wir bitten um Ihre Hilfe! Das Patensteig-Team

Zum Rittergut und auf den Rheinsteig

Der Heimat- und Verkehrsverein Extertäl-Bösingfeld e.V. präsentiert das neue Wanderprogramm 2016

Bösingfeld. Das Wanderprogramm der Wandergruppe im Heimat- und Verkehrsverein Extertäl-Bösingfeld wartet auch in diesem Jahr mit vielen interessanten Touren auf. Treffpunkt ist jeweils an der Wanderlinde am Kreisel in Bösingfeld. Weitere Informationen bei Anne Heitkamp unter 05262 - 3600). **Gastwanderer sind herzlich willkommen.** Die Touren:

Sonntag 06. März, 10 Uhr. Wanderung über Schevelstein und Flakenholz nach Postholz (Rittergut). Einkehr im Gasthof Specht. Strecke etwa 12 Kilometer.

Sonntag, 21. März, 13 Uhr. Gemeinsame Tour mit dem Sternberger Heimat- und Verkehrsverein zum Cafe der ostlippischen Tafel in Bösingfeld.



Rittergut Postholz

Sonntag, 12. April, 10 Uhr. Pilgerweg von Horn über Bad Meinberg nach Reelkirchen, mit Einkehr. Strecke 12 Kilometer.

Sonntag 1. Mai, 10 Uhr. Auf dem neuen Marketingweg nach Lügde, mit Einkehr. Strecke etwa 10 Kilometer.

Sonntag, 5. Juni, 10 Uhr. Auf dem Pilgerweg von Alverdissen durch den

Sternberger Wald nach Hillentrup. Eine Einkehr ist geplant. Strecke etwa 12 Kilometer.

Sonntag, 3. Juli, Start 10 Uhr. Von Hehlen nach Bodenwerder und zurück durch das Sandfeld, mit Einkehr. Strecke etwa 10 Kilometer.

Sonntag, 7. August, 11 Uhr. Wanderung mit Ellen Pettenpohl. Das Pro-

gramm wird noch bekannt gegeben.

28. August - 1. September. Mehrtagestour auf dem Rheinsteig von Koblenz bis Hönningen. Leitung und Auskunft: Anne Heitkamp

Sonntag, 4. September, 10 Uhr. Blomberger Nelkenweg.

Sonntag, 10. Oktober, 10 Uhr. Von Kleinenbremen nach Bückeberg, mit Einkehr. Strecke etwa 13 Kilometer.

Sonntag, 29. November, 14 Uhr. Weihnachtsmarktwanderung mit Abschluss in der Cafeteria des ev-ref. Kirche Bösingfeld. Die Organisation liegt in den Händen der Sternberger Heimatfreunde.

Donnerstag, 31. Dezember, 13.30 Uhr. Jahresabschlusswanderung zur „Hohen Asch“.

Kopfweidenschnitt in „Bergdörfern“

Bremke/Nösingfeld. Zur Gemeinschaftsaktion „Kopfweidenschnitt“ laden die Dorfgemeinschaft Bremke, die Löschgruppe Bremke und die Umwelt- und Naturschutzgruppe Extertäl am Samstag, 6. Februar ein. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr an der Nösingfelder Straße. Die Aktion wird mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss beschlossen. Die Veranstalter hoffen auf zahlreiche Helfer/innen, denn die Weiden am Nösingfelder Bach und im Dorf Bremke wurden schon seit vielen Jahren nicht mehr geschnitten.

Extertäl blüht auf

Extertäl. Mit einer neuen Aktion möchte Marketing Extertäl e.V. das Umfeld unserer Einkaufs- und Wohnviertel aufwerten. Unter dem Motto „Extertäl blüht auf“ sind alle Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, Patenschaften für Pflanzenbeete, Blumenkübel oder andere „grüne Ecken“ zu übernehmen und diese zu betreuen. Zum Auftakt findet am Samstag, 16. April eine Pflanzaktion in Bösingfeld statt, zu der alle Bürgerinnen willkommen sind. Die Ortsteile sollen später folgen. Weitere Informationen im nächsten Extertäl Spiegel.



Familienzentrum lädt zum „Spross Café“

Almena. Im Kindergarten Almena, Siekbachweg 8, findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 9 bis 10 Uhr ein „Spross Café“ für Eltern oder Tagesmüttern mit ihren Kindern von 0 - 2 Jahren statt. Dieses kostenfreie Café wird von einer Erzieherin geleitet. Neben Geselligkeit und Erfahrungsaustausch informieren Mitarbeiter des Spross-Dienstes über Themen, die für junge Familien relevant und wichtig sind. Das Spross-Café ist ein

Serviceangebot des Kreises Lippe in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz in Lippe mit dem Ziel, Familien zu unterstützen und zu fördern. Alle Eltern sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen bei Kindergartenleiterin Bärbel Bunte unter 05262 - 3115. Im Bild (2. von links) Erzieherin Mareike Sasse, die sich auf viele neue kleine und große Gesichter freut.

Extertaler Termine

Winterwanderung in Göstrup, Samstag, 6. Februar, 15 Uhr Backhaus, mit Abschluss am Backhaus. Veranstalter: Dorfgemeinschaft Göstrup

Winterwanderung in Silixen, 13. Februar 2016, 12 Uhr, Bauernstelle, Veranstalter: VSV „Teutonia“ Silixen

Generalversammlung Schützenverein Almena, Samstag, 20. Februar 2016, 19 Uhr, Gasthaus Breiding

Frühjahrsvogelbörse der Extertaler Vogelliebhaber, Sonntag, 6. März, 9 - 12 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Silixen

Hauptversammlung Schützengesellschaft Bösingfeld, Freitag, 4. März 2016, 19.30 Uhr, Schützenheim

Traditionelles Ostereierschießen der Schützengesellschaft Bösingfeld, Freitag, 25. März, 15 Uhr, Schießstand an der Waldstraße

Osterfeuer in Silixen, 26. März 2016, ab 18 Uhr, Festplatz

Osterfeuer in Göstrup, Sonntag 27. März 2016, bei Einbruch der Dunkelheit am Backhaus, Bratwürstchen und Getränke

4. Almenaer Schlagerparty, Samstag, 9. April 2016. Haus Breiding. Veranstalter: Saunacub Turnierkrokodile mit DJ Hulpa

Backtag in Göstrup, Samstag, 16. April 2016, ab 15 Uhr, mit Brotverkauf, Kaffeetrinken für alle am Backhaus mit Kuchen aus dem Backofen. Veranstalter: Dorfgemeinschaft Göstrup

Weinprobe in Laßbruch, Samstag, 16. April, Dorfgemeinschaftshaus. Eintritt frei. Veranstalter Dorfgemeinschaft Laßbruch. Infos: Dirk Hermann, 0170 8354758

Fleischerei Dirk Hannover
Meisterbetrieb
Extertäl-Almena • Fütiger Straße 28
☎ 0 52 62 25 01
Lippequalität

► **Reparatur-Service für Uhr-Batterien und Uhr-Armbänder**
herbst
OPTIK
Augenoptikermeister
32699 Extertäl-Bösingfeld
Bahnhofstraße 9
Telefon 05262 - 831

Ob Konfirmation, Ball oder Hochzeit...
Salon Heike
Friseurmeisterin Henschel-Ramm
Am Bahnhof 2
32699 Extertäl
Tel.: 05262 - 33 09

Marketing Extertäl e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertäl
Fon 05262 / 99 68 24
marketing-externtal@t-online.de
www.marketing-externtal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertäl Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn, (**Krankenhagen** nur diese Ausgabe).

Auslagestellen:

Aerzen: Bäckerei Brauer, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Raiffeisen Tankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröblich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröblich, Eiscafe Fantasy.

Impressum

Herausgeber: Marketing Extertäl e.V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de

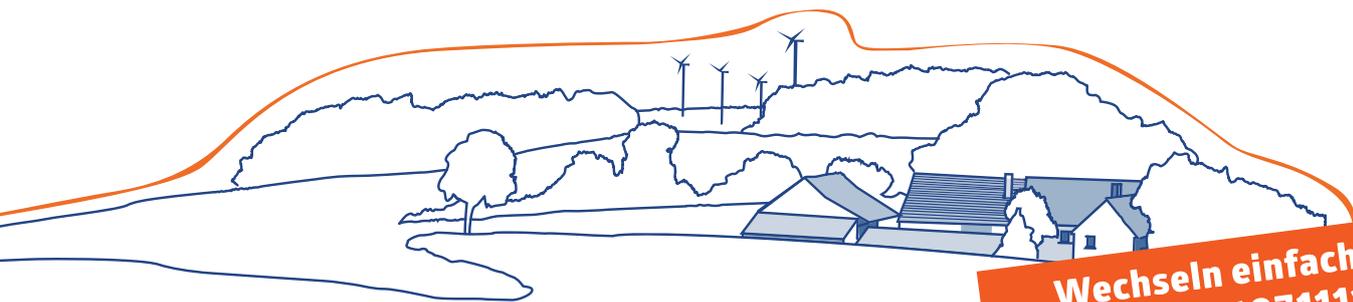
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe: 24. März 2016

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN EXTERTALSTROM!

Strom und Erdgas mit Heimvorteil.



Wechseln einfach gemacht:
0800 6071111*
www.stadtwerkenergie.de
oder 05262 - 996824
Marketing Extertal e.V.

Hier bei uns in Lippe gilt:

Ganz oder gar nicht. Keine halben Sachen.

Deshalb nehmen Sie mich ich hab's nicht weit.

- Ich bin von hier, wie Sie!
- Ich bin vor Ort mit bester Beratung und ausgezeichnetem Service.
- Mein Strom ist umweltverträglich und mein Erdgas klimaneutral.
- Ihr Geld bleibt in der Region und kann hier Gutes tun.

ExtertalStrom

VON HIER. WIE WIR.



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.